

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delagade Nr. 5.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernursender.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 28.

Sonntag den 9. Februar.

1895.

Der Antrag Kanitz.

Obgleich die „Deutsche Tagesztg.“ für welche die Redner in den Versammlungen des Bundes der Landwirthe Abnommen sammeln, schon vor einigen Tagen feierlich die Einbringung des Antrags Kanitz im Reichstage ankündigt und den Wortlaut derselben mit dem Begründung zum Abdruck brachte, ist dasselbe in den Druckfaden des Reichstags noch nicht eingedrungen. Es hat den Anschein, als ob auch jetzt noch im Kreise der Mitglieder, welche den Antrag unterzeichnet haben, Zweifel darüber beständen, ob es richtig sei, den Antrag schon jetzt an den Reichstag zu bringen oder ob man besser thue, nach dem Vorbilde des Frh. v. Hammerstein-Boytzen den Antrag bilateralisch zu behandeln. Man scheint fast zu fürchten, daß, wenn der Antrag einmal eingebracht ist, eine Mehrheit des Reichstags denselben auf die Tagesordnung setzen könnte, noch ehe der Reichsrath, dessen Berufung für den 16. d. vorzeitig angekündigt wird, Zeit gehabt hat, in die von dem Landwirtschaftsminister angekündigte eingehende Prüfung derselben einzutreten. Inzwischen haben die Berichterstatter des Antrags im Reichstag nichts gethan, diese Prüfung zu erleichtern. Die sog. Begründung beschränkt sich auf eine Reihe oberflächlicher Bemerkungen, aus denen Niemand sich ein halbwegs klares Bild machen kann, wie die Antragsteller sich die Durchführung des Antrags denken. Dagegen wird die Tendenz des Antrags in der ungewissenhaftesten Weise dargelegt. Die gegenwärtigen Getreidepreise, so wird gesagt, blieben um ein Viertel hinter den Kosten des Getreidebaues zurück und da die Handelsverträge für die nächsten 9 Jahre eine Erhöhung des Eingangszollses verbieten, so müssen zur Erhaltung der Landwirtschaft andere Mittel ausfindig gemacht werden. Ein Beweis dafür, daß die heutigen Preise die Produktionskosten nicht decken, wird so wenig angetreten, wie im Jahre 1887, wo man mit derselben Behauptung die Erhöhung der Getreidezölle auf 5 Mark forderte und beschloß, obgleich die Preise damals erheblich höher waren als heute. Inzwischen ist anzuerkennen, daß die Agrarier nachher auf jeden Versuch, die Vertheuerung des Getreides zu verhüten, verzichtet haben. „Der inländische Getreidepreis, sagt die Begründung, hängt lediglich von den Preisen ab, zu welchen die ausländischen Zufuhren angeboten werden; wird also das ausländische Getreide unter einem bestimmten Mindestpreise nicht abgekauft, so braucht auch der deutsche Produzent sein Getreide nicht unter diesem Preise zu verkaufen, es sei denn, daß im Falle einer außerordentlich reichen Ernte die einheimische Getreideproduktion einmal den Bedarf des Landes übersteigen sollte.“ Daß dieser Fall, wenigstens für Roggen auch nicht „einmal“ eintreten werde, halten also auch die Antragsteller für im höchsten Grade unwahrscheinlich. Nach der Einführung des Getreidezolls am 1. Januar 1880 haben bekanntlich die Konventionen die Behauptung, daß der inländische Produzent die Zölle zu tragen habe, für absurd erklärt. Jeder wurde als offener oder verkappter Freihändler verpönt, der es wagte, diese Behauptung zu vertreten. Heute versetzen sich die Agrarier zur Unterstützung ihres Antrags darauf, daß der Preis der ausländischen Zufuhren den Preis des inländischen Getreides bestimmt; wäre das nicht der Fall, so wäre der Vorstoß des Antrags Kanitz für die Agrarier ebenso „leeres Stroh“, wie die „kleinen Mittel“ des preussischen Landwirtschaftsministers. Es genügt also, dafür zu sorgen, daß kein Centner ausländischen Getreides unter dem von den Agrariern für „angemessen“ erachteten Preise von 210 Mk. für Weizen und 160 Mk. für Roggen im Inlande angeboten werden kann, und der Preis des inländischen Getreides auf diese Höhe zu erhöhen. Um so merkwürdiger ist es, daß hinterher die Begründung dem Antrage wieder ein populäres Mittelchen umzuwerfen versucht. Der Befürchtung, daß die Durchführung des Antrages

eine Brotertheuerung herbeiführen müsse, wird entgegengehalten, daß mit der Annahme des Antrags jede preissteigernde Wirkung aufhöre, sobald die Auslandspreise über die vorgeschlagenen Verkaufspreise steigen. Mit anderen Worten, es wird nicht gegnnet, daß die Erhöhung der Getreidepreise nach den obigen Durchschnittssätzen der letzten 40 Jahre in entsprechendem Maße auch die Brotpreise steigen werde, denn „erfahrungsmäßig folgen die Brotpreise den Kornpreisen nach oben immer sofort“; aber wenn der Preis des Auslandgetreides die Höhe von 210 bez. 160 Mk. übersteigt, so bleiben die Preise des inländischen Getreides stabil. Die Verfasser der „Begründung“ haben dabei den Text des Gesetzes vergessen; denn nach Nr. 2 der Grundzüge sind „bei höheren Einkaufspreisen auch die Verkaufspreise entsprechend (d. h. über die obigen Sätze hinaus) zu erhöhen“ und dann wird auch der Brotpreis den Getreidepreisen folgen. Es ist also nicht einmal richtig, daß, wie in der Begründung behauptet wird, der Antrag Kanitz mäßige und feste Korn- und Weizenpreise herbeiführen wird; in dem Maße, wie der Preis des Getreides auf dem Weltmarkt steigt und fällt, in demselben Maße wird auch der Inlandspreis und danach auch der Brotpreis nach oben und nach unten gehen, immer aber unter Festhaltung der Differenz zwischen den heutigen Preisen und den Durchschnittspreisen der Jahre 1850—1890. Selbst in Dürreerntezeiten, wie die des Jahres 1891/92, würden die inländischen Produzenten für ihr Getreide nicht den jetzt für angemessen erklärten Preis von 210 bez. 160 Mk. erhalten, sondern den Auslandspreis, wie hoch derselbe auch sein mag, mit demselben Zuschlag, der heute für notwendig erklärt wird, um den Tagespreis auf die Höhe von 210 bez. 160 Mk. zu erhöhen! Selbst wenn der Staat die Pflicht anerkennt sollte, den inländischen Produzenten einen den Produktionskosten und dem Arbeitsgewinn angemessenen Preis zu garantieren, so würde er doch insofern dem Interesse der Consumenten Rechnung tragen müssen, daß ein Hiniausgehen über diesen Preis für ausgeschlossen erklärt werde. In Wirklichkeit hat also der Verkauf des Getreides im Auslande und der Verkauf desselben im Inlande durch das Reich nur den Zweck, den Produzenten einen über den Zoll von 35 Mk. weit hinausgehenden Profit zu sichern. Da wäre es in der That viel einfacher, dem Handel freien Lauf zu lassen und jedem Getreideproduzenten aus der Reichskasse für sein Getreide einen entsprechenden festen Zuschuß in baar zu zahlen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Tiroler Wehrvorlage, welche die Organisation der Landwehr auch in Tirol durchzuführen will, wurde vom Tiroler Landtag am Mittwoch angenommen und zugleich wurde beschloffen, eine Adresse an den Kaiser zu richten behufs Hintanhaltung des Duelleinsatzes in der Armee und behufs Erfüllung der Sonntagsheiligung.

Luxemburg. Ein Eisenbahnstrandal kam am Mittwoch in der luxemburgischen Kammer zur Sprache. Der ehemalige Minister v. Blochhausen, welcher im Jahre 1885 entlassen wurde, weil er unter dem Verdacht stand, unter missbräuchlicher Verwendung von Staatsgeheimnissen in Afrika der Prinz-Herzogin spekulirt zu haben, erdörte in längerer Ausföhrung die Angelegenheit seiner Entlassung. Staatsminister Dr. Gyslen erwiderte, v. Blochhausen sei nicht allein politisch, sondern auch moralisch ein todter Mann. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, es sei nunmehr eine parlamentarische Enquete unausbleiblich.

Italien. Aus Anlaß der italienischen Erfolge gegen die Abspinner hat der König von Italien dem General Baratieri in einem seine Verdienste anerkennenden Schreiben seine Ernennung zum Divisionsgeneral angezeigt.

England. Das englische Cabinet sieht sich in der neuen Session einer recht schwierigen Lage gegenüber, da ein Theil der bisherigen Anhänger der Regierung ungewiss zu werden anfängt. Der Arbeiterdeputirte Keir-Hardie ist direkt aufständig geworden und hat den Antrag eingebracht, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, weil sie der Beschäftigungslosen nicht gedacht habe. Angeblich soll dieser Antrag zahlreiche Unterstützung finden, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß er eine Mehrheit erhalten wird. Immerhin aber wird dadurch im Allgemeinen die Mehrheit des Cabinets Kosebery zweifelhaft. Auch die Iren sind unbedrückt wegen der Zurückstellung der Homeule und verlangen sofortige Auflösung des Parlaments. — Die Adressdebate war in beiden Häusern nicht von sonderlicher Bedeutung. Im Oberhaus wurde die Adresse an die Königin sofort angenommen. Lord Kosebery erklärte, in der armenischen Frage habe die Regierung im Einvernehmen mit Rußland, Frankreich und Italien gehandelt. Die drei Mächte seien im Stande, die Untersuchungskommission so zu übermachen, daß die Wahrheit ergründet werde. Gewissenlich die Gerichte über Creuel als begründet, dann müßten die wärmsten Sympathien den christlichen Mitmenschen in Kleinasien zu Theil werden, und der Zustand jener christlichen Bevölkerung könnte dann nicht der jetzige bleiben, da sie sonst Repressalien ausgekehrt seien, die ihre Lage verschlimmern würden. Lord Kosebery ging sodann auf die Oberhausfrage über und führte aus, die Regierung halte an der Ansicht fest, daß der jetzige Zustand gefährlich und der verfassungsmäßige Weg zur Behandlung der Frage der durch eine Resolution im Unterhause sei. Allein die sofortige Einbringung einer solchen Resolution sei weder nöthig, noch zweckmäßig, da ihr die Auflösung der Parlamente folgen müßte, und die Regierung zuerst, um ihre Aufgaben zu erfüllen, die verschiedenen von ihr eingebrachten Vorlagen durchführen wolle. Im Unterhause kritisierte Balfour das Programm der Regierung als ein solches, dessen Durchführung nicht beabsichtigt sei, da die Regierung wisse, daß sie die angeklündigten Gesetzentwürfe nicht durchbringen könne. Der Schatzkanzler Harcourt gedachte des verstorbenen Kaisers Alexander von Rußland, der so viel zur Erhaltung des Friedens beigetragen habe, er hoffe, daß die Friedensliebe auf seinen Nachfolger vererbt sei, er sei übrigens der festen Ansicht, daß jeder Herrscher und jede Regierung in Europa gegenwärtig hauptsächlich den Frieden wünsche. Was die Flotte betreffe, so sei die Absicht der Regierung, die von ihr im vorigen Jahre angekündigte Politik loyal durchzuführen. Macarthy sprach die Hoffnung aus, die Regierung werde nicht nur die Aufhebung des Zwangsgesetzes in Irland unterstützen, sondern auch eine Anweisung für die politischen Gefangenen gewähren. — Zur Adresse ist noch von Jeffreys ein Amendement über die Lage der Landwirtschaft und Industrie und über die Vermehrung der Zahl der Unbeschäftigten gestellt und das Bedauern ausgesprochen worden, daß die Regierung keine Erkenntnis für den Ernst der jetzigen Lage zeige.

Bulgarien. In Bulgarien ist eine förmliche Willkürherrschaft an der Tagesordnung. Der frühere Präfect von Sofia Mutakow beschwerte sich beim Staatsanwalt wegen nächstlichen Ueberfalls in einer Straße Sofias und wegen Mißhandlung im Gefängniß. Bei dem Ueberfall wurde auch ein ihm begleitender Offizier in Uniform angegriffen. Das Verhalten der Polizei, die anstatt der Angreifer den angegriffenen Mutakow festzunehmen, wird von der unabhängigen Presse lebhaft kritisiert. Auch aus der Provinz kommen, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, unaufhörlich Meldungen von blutigen Zusammenstößen zwischen Regierungsfreunden und Liberalen.

Hawaii. Die Königin von Hawaii hat sich jetzt endlich zur formellen Abdankung und

zur Anerkennung der Republik verstanden. Wegen der letzten Affäre befindet sie sich im Gefängnis und ist aus demselben noch nicht entlassen worden.

Südamerika. Zu dem brasilianisch-argentinischen Grenzstreit ist die Entscheidung des Präsidenten Cleveland als Schiedsrichter zu Gunsten Brasiliens ausgefallen.

China. Ein englisch-chinesischer Zwischenfall wird aus Shanghai gemeldet. Der Befehlshaber des englischen Kanonenbootes „Bigeon“ wurde am Sonntag in Nanjing von chinesischen Soldaten auf das Größliche beschimpft. Er wurde verhöhnt und mit Schmutz beworfen. Die von dem Kapitän Cartwright durch den englischen Consul erhobenen Vorstellungen ließen die Behörden vollkommen unberücksichtigt und es wurde keinerlei Genugthuung angeboten.

Asiatischer Kriegsausbruch. Der Ausbruch der japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen wird erschwert, wenn man den Verlauf des Beglaubigungsdreibens der chinesischen Gesandten liest. Derselbe lautet: „Laut Befehl. Wir ernennen Sie zu unseren Bevollmächtigten, mit den von Japan ernannten Bevollmächtigten, zusammenzutreffen und die Angelegenheit zu verhandeln. Sie sollen jedoch an den Tjing-ti-Yamen telegraphiren, um unsere Befehle einzubolen, an welche Sie sich halten werden. Die Mitglieder Ihrer Mission sind unter Ihre Controle gestellt. Sie werden die Mission in treuer und sorgfältiger Weise führen und das in Sie gesetzte Vertrauen erfüllen. Respektiere dies.“ — Danach konnten die Bevollmächtigten überhaupt nicht abschließen, und die Japaner hatten keine Ursache, sich auf nicht verbindliche Konferenzen einzulassen. — Inzwischen gestaltet sich die Lage für die Chinesen immer ungünstiger. Nachdem schon die Forts von Weihaiwei genommen waren, ist jetzt auch die thaschische Festung der Stadt Weihaiwei selbst erfolgt, womit der chinesische Widerstand hier völlig gebröckelt ist. Näher Berichte über die Einnahme der Stadt Weihaiwei besagen noch: Das Geseft wurde während des ganzen Sonntags anrecht erhalten. Am Lande griff die Infanterie der 6. Division die immer noch von den Chinesen gehaltenen weislichen Linien an. Die Chinesen flohen in wilder Aufregung, ihre Waffen und Kriegsvorräte im Stich lassend. Um die Mittagszeit am Sonntag waren sämtliche Landbatterien und die Festung im Besitze der Japaner. Unterdessen besaß Marichall Oyama die 4. Division zum Angriff auf die Stadt Weihaiwei, welche sich ohne einen Schuß zu feuern, übergab. Die Garnison war bereits am Morgen entflohen. — Nach einer amtlichen Depesche liegen 8 große chinesische Kriegsschiffe eingeschlossen im Hafen von Weihaiwei zwischen der Stadt und der Insel Lu-lungtan. Auch eine Anzahl anderer Schiffe befindet sich im Golf. Summtliche noch in der Nähe der Küste ankernden Reichterschiffe wurden von dem Feinde in Brand gesteckt. Reuters Bureau meldet aus Tschifu, daß die chinesische Flotte vor Weihaiwei noch Widerstand leistet. Derselbe beschoß den Teil der Stadt, den sie von den Japanern besetzt glaubte. Drei Ausländer, Walpole, Schnell und Thomas, sollen getötet oder in Gefangenschaft gemacht worden sein. — Die Lage der chinesischen Streitkräfte, welche noch die Insel Sinkiangto besetzt halten, ist eine sehr kritische. — Nachdem der Krieg sich immer mehr der Endentscheidung nähert, scheint jetzt eine Intervention der Mächte in Vorbereitung. Der „Times“ wird aus Paris gemeldet, man habe Grund anzunehmen, daß die russischen Vorkämpfer Instruktionen erhalten hätten bezüglich der Haltung, welche Rußland, England, Frankreich und wahrscheinlich auch die Vereinigten Staaten hinsichtlich der durch den Krieg im Orient verursachten Fragen zu befolgen beabsichtigen. In erster Linie sei dahin entschieden worden, daß eine eventuelle Intervention dieser Mächte zu dem ihnen vassend erscheinenden Zeitpunkt vollständig uninteressant sein werde. Man würde China anfordern, seine Häfen dem Handel zu öffnen. Die Mächte würden abwarten, daß China sich besiegt erkläre und endlich wegen des Friedens unterhandeln wolle. Man werde alsdann Japan darauf aufmerksam machen, daß Europa ihm nicht gestatten könne, auch nur einen Zollbreit des Gebietes auf dem Festland zu annektieren, daß aber andere Befreiungen möglich seien und bei solchen keine Interventionen stattfinden würden. Was die Kriegsschiffe, Waffen und andere Siegeszeichen angeht, die mit der Kriegsende abzugeben nichts zu thun haben, so könne Japan als Pfand gewisse Stellungen besetzen, doch werde keine handelspolitische Abmachung zum Nachtheil der Mächte gestattet werden. Man werde auf Regelung des Seehandels entsprechend dem europäischen System bestehen, um die Aufnahme einer Antelthe zu erleichtern, zu welcher China seine Zustimmung geben dürfte. Diese Mitteilung der „Times“ bedarf allerdings noch der Bestätigung.

Möglichstweise enthält sie nur die Wünsche, die man auf englischer Seite hegt.

Deutschland.

Berlin, 8. Februar. Bei dem Kaiserpaar fand Mittwoch Abend eine Ballfestlichkeit statt. Gestern Vormittag suchte der Kaiser gelegentlich eines Spaziergangs den Staatssecretär Fjehm, von Marichall in dessen Wohnung auf und ließ sich von ihm Vortrag halten. — Der Kaiserin Friedrich, welche am Mittwoch Mittag 11 Uhr 50 Min. vom Bahnhofe Friedrichstraße eine Reise nach England angetreten hat, gaben der Kaiser mit der Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich das Geleit nach dem Bahnhof. Der Kaiser, welcher seiner Mutter zu Ehren die Uniform des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 angelegt hatte, überreichte derselben einen großen und kostbaren Strauß aus Maiblumen und Weissen.

— Von angeblichen Aeußerungen unjeres Kaisers über Deutschland und Frankreich gegenüber einer Persönlichkeit in der Umgebung des Kaisers weiß ein Wiener Bericht-erthatter des „Matin“ zu berichten. Der Kaiser habe in der Wahl Jaurès zum Präsidenten eine Garantie für Ordnung und Frieden erblickt. Die beiden benachbarten Nationen hätten unter einander zahllose materielle und intellektuelle Beziehungen, darum wäre ein Krieg, abgesehen von den militärischen Resultaten, ein sehr großes Unglück. Die Zeit sei vorbei, wo ein Land vor den blutigen Kämpfen seiner Nachbarn egoistisch sich absperrte. Mehr und mehr würden die civilisirten Nationen politisch, das Werk, das die Völker heute zu vollbringen hätten, sei die Eroberung des Glückszustandes durch Arbeit. Aber dieses Werk könne nur vollbracht werden bei absoluter Ordnung innerhalb der Grenzen jedes Landes und bei allgemeinem Frieden auf dem Continent. Die Aufrechterhaltung dieses Friedens sei die vornehmste Pflicht der Regierenden. Er werde, so lange es in seiner Macht steh, die Gefahr beschwören. — Auf Authentizität dürfte der Bericht faum Anspruch machen.

— (Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen.

— (Die Verurteilung des Gesandten in Guatemala), Meyer, ist jetzt offiziell mitgetheilt. Jedemfalls wird sich die Verabschiedung an diese Verurteilung anschließen.

— (Der „Reichsanzeiger“) tritt den Verjuden der englischen Presse, Mißtrauen in die Führung der „Eibe“ nach dem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Gratzie“ zu läch, entgegen; die Meldung, der Kaiser habe in einem Telegramm an das Londoner Generalconsulat sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß sich unter den Vereiterten nur eine Frau befunden habe, entbehre jeder Begründung.

— (Die Anschwellung des Pensionsets der Militärverwaltung) erklärt sich aus den massenhaften Verabschiedungen bei den höheren Offizieren. Seit der letzten am 24. Mai 1894 abschließenden Rangliste sind nach der Zusammenstellung der „Voss. Ztg.“ in der Generalität 4 Generale der Infanterie, 10 Generalleutnants und 19 Generalmajors; bei der Infanterie 38 Obersten, 12 Oberleutnants, 56 Majors; bei der Kavallerie 6 Obersten, 7 Oberleutnants, 15 Majors; bei der Feldartillerie 4 Obersten, 5 Oberleutnants und 15 Majors; bei der Fußartillerie 2 Obersten, 1 Oberleutnant, 13 Majors; beim Ingenieurcorps 5 Obersten, 2 Oberleutnants und 11 Majors; endlich beim Train in Folge Abganges ersetzt worden. Alles Männer im kräftigsten Alter. — Bis zum Erscheinen der nächsten Rangliste im Mai aber steht, wie in militärischen Kreisen verlautet, noch ein größerer Schub als derjenige des Vorjahres bevor; ungefähre Drittel der vorhandenen Generale und eine nicht unbedeutliche Anzahl von Regimentscommandeuren soll noch befreit werden. Im Dezember 1894 starb hier ein alter Major, der seit 1849 im Pensionsstande lebte. Dieser Fall aus alter Zeit ist ein Unikum. Jetzt scheint es Regel werden zu wollen, daß Offiziere länger Pension als Activitätsgehalt genießen.

— (Zu Gunsten der Reichsfinanzreform) schreibt eine offizielle Correspondenz: „Die Zahl der Bundesstaaten, welche durch den Bedarf an durch Ueberweisungen nicht gedeckten Matrikularumlagen zu einer Erhöhung ihrer Steuern genötigt sind, wächst immer mehr. Dem Vorgange Hamburgs, Badens, Sachsen-Weimars u. s. m. ist „nunmehr“ auch das Königreich Sachsen gefolgt. Hier ist ein Zuschlag von 10 Pro. zur Einkommensteuer vorgelesen, nachdem diese bereits durch stärkere Heranziehung der größeren Einkommen ertragreicher gemacht war. Wird Preußen nicht auch bald folgen müssen? Auf besendete Leser ist hier offenbar nicht gerechnet.“ Die Reform der Einkommensteuer in Hamburg, Sachsen-Weimar und Sachsen ist nach

dem Vorbilde der preussischen Einkommensteuerreform und ohne Rücksicht auf die Reichsfinanzreform und die schlechten Aussichten der Tabaksteuer erfolgt beziehentlich in Aussicht genommen. In Sachen ist das neue Gesetz bereits am 1. Januar d. J. in Kraft getreten. Da die sächsische Regierung bei der Aufstellung des Etats von der Voraussetzung ausgegangen war, daß in der vorigen Reichstags-session von jeder Erhöhung der Matrikularumlagen im Reich Abstand genommen werden würde, so hat die Regierung sich die Ermächtigung erteilen lassen, zur Deckung etwaiger Mehrausgaben einen Zuschlag zur Einkommensteuer zu erheben und von dieser Ermächtigung hat sie Gebrauch gemacht, nachdem sich ergeben hat, daß die Erhöhung der Reichsstempelabgaben (Börsesteuer), welche am 1. Mai 1894 in Kraft getreten ist, die in der Regierungsvorlage veranschlagten Mehreinnahmen nur zum Theil liefern werde. Dabei ist aber zu beachten, daß der Zuschlag von 10 Prozent zur Einkommensteuer in Sachen nur erhoben wird von den Einkommen über 20000 Mark; eine Maßregel, deren Nachahmung erforderlichen Falls dem preussischen Finanzminister nur aufs dringendste empfohlen werden kann. Sind einmal Mehreinnahmen unvermeidlich, so ist es unter allen Umständen gerechter, dieselben durch Heranziehung der größeren Einkommen zu beschaffen, als durch eine Tabaksteuer, welche mit 90 Procent die Consumumenten der Cigarren bis zum Preise von 6 Pf. trifft. In übrigen ist es ja bekannt, daß das preussische Defizit, soweit es nach dem Etatsvorsatz durch die Erhöhung der Heranzahlungen der Bundesstaaten veranlaßt ist, erst zu überbrücken ist, wenn in der Budgetcommission die Etatsberatung abgeschlossen ist; daß aber der preussische Theil des Defizits von 33 Millionen Mk. der sich nur auf 13 Millionen Mk. beläuft, künstlich geschlossen ist durch die Einstellung von Ausgaben in den ordentlichen Etat, welche bisher aus Anleihe-mitteln gedeckt worden sind und die überdies ihre Deckung schon durch die Mehreinnahmen finden werden, welche das heute dem Abgeordnetenbause vorgelegte Stempelsteuergesetz erbringen soll. Bange machen gilt nicht.

Parlamentarisches.

— Nach Schluß der Mittwochs-sitzung des Reichstags trat der Seniorencorvent unter Vorsitz des Präsidenten v. Levetzow zusammen. Der Präsident gab Kenntniß davon, daß das Comité für die bei dem Untergang der „Eibe“ Verunglückten, dessen Vorsitzender bekanntlich Staatsminister v. Bödinger ist, beabsichtigt, in der Wandelhalle des Reichstags ein Concert zu Gunsten der Familien der Verunglückten zu geben. Der Seniorencorvent erklärte sich damit einverstanden.

— Die Geschäftsordnungscommission des Reichstags hat am Dienstag Abend die Beratung über die Anträge des Präsidenten von Levetzow zur Abänderung der Geschäftsordnung beendigt, nachdem alle Anträge mit Stimmengleichheit — 7 gegen 7 Stimmen — abgelehnt worden waren. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Abg. Träger bestimmt.

— Nach Erledigung der Wahlprüfungen wird der Reichstag Ende der Woche mit der zweiten Beratung des Etats, zunächst des Postetats beginnen. Die erste Lesung der Tabaksteuer und der Reichsfinanzreform ist für die zweite Hälfte der nächsten Woche in Aussicht genommen.

— In der Donnerstags-Sitzung der Budgetcommission des Reichstags wurde der Antrag Singer, betr. die reichsgesetzliche Regelung der Versicherung der Seefische, abgelehnt.

— Die Ungangbarkeit des Antrags Kanitz, dieses dem weitestgehenden Sozialismus entnommenen Nothstzes, so bemerkt die „Köln. Ztg.“, liegt so klar auf der Hand, daß man nur damit zufrieden sein kann, wenn der Vorschlag endlich aus der Späthe der Schlagworte und Redensarten emporgehoben würde. Diese Einzelbegründung mag ausfallen, wie sie will, das läßt sich mit größter Sicherheit vorausansagen, daß nie eine Lösung gefunden und durchgeführt werden wird, die eine der wesentlichsten Unterlagen eines internationalen Wettbewerbs, die thunlichste Ausgleichung der wesentlichsten Lebensbedingungen der arbeitenden Klassen durch eine künstliche und bedeutende Vertheuerung der Nahrungsmittel, zum verhängnisvollsten Nachtheil unseres Landes zu Gunsten des Auslandes auf's Neue verschleiert. Für einen solchen Vorwerg kann im Lande des allgemeinen Stimmrechts nie und nimmer eine Volkserreicherung gewonnen werden.

— Die „Kreuzztg.“ erklärt, die Konservativen und der Bund der Landwirthe würden bei der Erlassung in Johannsburg, Dieckhoff für den Oberpräsidenten Grafen Udo Stolberg nur stimmen, wenn derselbe sich auf das Livov-Programm und den Antrag Kanitz verpflichte.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Verstorbenen Carl Damm in Merseburg soll mit Genehmigung des Gerichts die Schulverteilung stattfinden. Der verfügbare Massebestand, von welchem noch die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt M. 5604,49 zuzüglich der Rinsen der Hinterlassenschaft. Zu berücksichtigen sind M. 245 655,91 nicht bevorrechtigte Forderungen, die bevorrechtigten sind besetzt. Merseburg, den 6. Februar 1895.
Kunze, Verwalter.

Bekanntmachung.

Die von mir auf Sonnabend den 9. d. M., vormittags 10 Uhr, im Casino hier angelegte Auction ist

aufgehoben.

Merseburg, den 8. Februar 1895.
Tschernitz, Gerichtsbevollmächtigter.

Erbsenstroh

und einen **fetten Ochsen** hat zu verkaufen
H. Schmidt, Damhsiegelstr.,
Hallsche Straße.

Wiesen-Verkauf.

Die der Frau Gutsbesitzer Busch in Burgkoben gehörige Wiese in **Hilf Colbenitz**, Flur Nr. 1a von 28,40 a (1/4 Morg.) soll freihändig verkauft werden. Gebote werden bis zum 20. d. M. in meinem Geschäftszimmer entgegengenommen.
Günthor,
Rechtsanwalt und Notar.

Futterrübenkerne,

gelbe und rotke, stiefelförmige Rüben, mit sehr hoher Keimfähigkeit hat noch in gr. u. kl. Sorten abzugeben das
Nittergut Gr. Kayna b/Frankleben.
Weisse über 100 Pfd. a 12 M., unter 200 Pfd. a 15 M. ab hier.

Grundstücks-Verkauf.

Zu Lochau Nr. 52
Ist ein Haus mit Scheune, Gemüsegarten und 3 Morg. Feld, für Gärtner geeignet, wegen Todesfall billig zu verkaufen.
Große Mengen von gutem
Wiesen- und Heerweiden Feldheu
besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Wiesen- und Heerweiden Feldheu

besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Wiesen- und Heerweiden Feldheu

besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Wiesen- und Heerweiden Feldheu

besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Wiesen- und Heerweiden Feldheu

besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Wiesen- und Heerweiden Feldheu

besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Wiesen- und Heerweiden Feldheu

besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Wiesen- und Heerweiden Feldheu

besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Wiesen- und Heerweiden Feldheu

besetzt sukzessive in verschiedenen Preislagen gegen Baar ab Hof (H. 2408).
Nittergut Zöschchen
an der Merseburg-Weipziger Chaussee
Ca. 800 Gr. Kunkelrüben
verkauft im Ganzen oder mitbeweisen ab Weisse für 60 Pf. pro Centner das
Nittergut Zöschchen.
[L-1.2407]
Drei Stück 6 Wochen alte
Foxterrier
sind zu verkaufen
Welschenfelser Strasse 7.
Zwei große Säuerfleischweine
zu verkaufen
Noumberger Str. 1d.
Eine Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in
Trebütz Nr. 12.
Zwei Säuerfleischweine sind
zu verkaufen
Neumarkt Nr. 32.
Eine Schuhmacher-Maschine,
reiner Construction, ist zu verkaufen. Näheres
Markt 8, im Hofe.
Frd. möblierte Wohnung
zu vermieten
18000 Mark werden auf ca. 20-22 Morg.
Sand u. Wirtschaftsgüter
Kaude a. 1. Stelle gel. 7. Verl. ca. 27000 M.
St. mit Nr. u. 44601 bef. Rud. Wosse,
Weißfels. [44601].

Herren- und Knaben-Anzüge

werden zu jeder Zeit schnell und billig geliefert. Reparaturen werden prompt ausgeführt.
F. Lehmann, Schneidermstr.,
Schmalestraße Nr. 26.

Kräftiges Brod

von selbstgemahlenem Roggen empfiehlt
A. Alberts, Gotthardtsstr.

Germanische Fischhandlung.

Neue Sendung
Karpfen, Schellfisch,
Zander, Schollen,
Cabeljan,
grüne Heringe
W. Krähmer.
empfeht
Däcklinge, Däcklinge.

Achtung!

Seltenheit!
Habe heute sehr fett, hochfein
geschlachtet.
Ueberzeugung macht wahr.
Wurst in bekannter Güte.
Kopfschlächterei Sirtberg 1.

Pa. türk. Pflaumenmus
a Pfd. 25 Pf.,
pa. Süßrahm-Margarine
a Pfd. 80 Pf.,
pa. reines Schweine-Schmalz
a Pfd. 60 Pf.,
pa. saure Gurken,
sowie sämmtliche
guthochende Säusenkrüfte
A. Neef.

Achtung!

Gute mehrlagige Speisekartoffeln
sind im Einzelnen und im Ganzen zu haben
bei
H. Dittmar, Marktst.

A. Apell's Nachf.,

Breitstraße Nr. 4,
empfeht große Auswahl
getragener Kleidungsstücke,
Militärmäntel,
Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaaren
aller Art.
Wohne Wanddecken zieht man mit
Carl Koch's Nährzwieback.
Derselbe bildet den Kindern gelindes Brot,
starken Knochenbau und schützt vor den Sinnen-
krankheiten. In Düsen und Paketen zu
10, 20, 30 u. 60 Pf. bei
[44423].
A. B. Sauerbrey.

Nur für Kenner!

Garantirt neue, gereinigte
Garnstoffe
mit den ganzen Dämmen, sehr gezeihen,
verende ich in wohlbedeutend netter, enthaltend
halbweltl. M. 2,45 pro Pfd.,
zeitweil. " 2,90
per Nachnahme oder vorherige Einzahlung
des Betrages. — Muster gratis und franco.
Friedrich Tesse,
Stolz in Bonnern.

Leinen- u. Gummitwäusche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.
Sämmtliches Material zur Anfertigung
künstlicher Blumen
(Broschüren zur Anleitung gratis),
besgl.
fertige Blüten zu Bindereien,
Blattpflanzen und Wasserbouquets, zu
Geschenken geeignet, schon von 50 Pf. an,
empfeht die
Papierhandlung A. Karius,
Bühn Nr. 17.

Strohlederne Hosen,

wildlederne Handschuhe,
echte Hamburger Lederhosen
empfeht
Max Plaut,
H. Dittmerstr. 13.

Wohnungsveränderung

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung nach
grosse Sixtistrasse 18,
in das Haus des Bädermeisters S. Vorkelmann,
und bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung.
Fr. Wehner, Schneidermstr.

R. Schmidt, Brutel 2.

empfeht sein größtes Schuh- und Stiefel-
waarenlager:
Männer-Halbstiefeln von 6.- M. an.
Damen-Zeiletteln " 5.- " "
Bremenader-Schuhe " 3,50 " "
Sohlenstiefeln, Rindschuhe u. 60 Pf. "
Alle anderen Schuh- u. Stiefelwaaren zu an-
gemessenen billigen Preisen in größter Auswahl.
Nur gute dauerhafte Waare.
Reparaturen nach Maß und Repara-
turen gut und schnell.

Die neu wird Jeder

mit Bestel's Salzwat-Gall-Beise ge-
wöhnliche Stoff jeden Gewebes und Farbe.
Vorrätig in 1 Pfd.-Pac. zu 40 Pf. nur bei
Paul Berger, Neumarkt-Prozeie.

Herrn,

welche einen Curus in Zuschneiden
eleganter
Herren-Moden
nehmen wollen, können sich bis zum
15. Februar melden bei
F. Meissner,
Zuschneider,
Tiefer Keller 3.
P. S. Auf Wunsch bin gern
bereit, den Unterricht in der
Wohnung des betreffenden Herrn
zu erteilen. D. O.

Musverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen
von heutigen Tage an sämtliche Waaren,
bestehend in Bettinlett, Bettüber-
zugeugen, Bettdecken, wollenen
u. halb wollenen Waaren, Kleid-
erstoffen und Lamas, dinst
Kleiderlamettern, Shawl-
tüchern, kattunen Tüchern
u. A., Druckzeugen und Druck-
schürzen, schwarzen Schürzen,
ang wollenen Manteljacken,
Unterjackchen, Hosen, Flacell-
hemden in allen Größen, Hand-
tüchern und Leinwandwaaren,
Schürzenzeugen (schwarz), zum
Einkaufspreise und darunter ausverkauft
werden.
Merseburg, den 26. Januar 1895.

Friedrich Demme,

Gotthardtsstraße 33.

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holz-
rindspäne billigst zu haben
in der
Sönigsmühle Merseburg.
Nur 12 monat. aufnahmefähig, u. je aner
Ersten jeden Monats
stehenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein Treffer
steher erhält. Der Teilnehmer kann durch
dieseben von den in Treffern a Mark
500000, 400000, 300000 etc. zu
Auszahlung gelangen etc.
20 Millionen
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
mindestens aber nicht ganz den halben garanti-
erten Einsatz gewinnen. Prospekt und Zie-
hungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12
Ziehungen Mk. 120.- oder pro Ziehung nur
Mk. 10.- die Hälfte davon Mk. 5.- ab
Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens
den 28. jeden Monats. Allezeit Zeichnungs-
Stelle: Alois Barmhart, Frankfurt a. M.

Achtung!

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nach-
richt, daß ich heute wieder
2 fette Pferde
geschlachtet habe und empfehle in. Schwere
zur Frauenludenbäderet.
Friedrich Beyer,
Saalstraße 2.

Wer hustet

nehme die
rühmlichst
bewährten und stets zuverlässigen
KAISER'S
Brust-Caramellen
(wohl-schmeckendes Bonbons).
Dessen sich bei Husten, Seifenreiz, Bron-
chitis und Verschleimung.
Durch zähe, zähe Masse als einzig
Befrei und Bähliges anerkannt.
In Pac. a 25 Pf. erhältlich bei Otto Classe,
Schmalestr., und P. Göhlich, Neumarkt.

Tapeten.

Naturtapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
Manjapeten von 30 Pf. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.
Aussere Karten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler,
Räumen in Weiskalen.

Pa. Magdeburger Sauerlohl

empfeht
A. Neef, Sand 1.

Empfehle

Buter und Buterhennen,
Böhmisches Kapannen,
Hamburger Küden,
Enten,
Brathähne,
Schnepfenhühner,
Tauben.

Marie Grunow,

Sand 14.
Mittwoch den 13. Februar,
abends 7 Uhr,
Drittes
Künstler-Concert
im S. Schloßgarten-Pavillon.
Solisten: Herr Willy Barmester
(Violin) und Pauline Okelle
Kloppeuburg (Gesang).
Herr Barmester spielt das VII. Concert
von Spohr, Air von Bach, Eigenweissen von
Carozate, Variationen von Paganini.
Frauine Kloppeuburg singt Lieber von
Richard, Bach, Schumann, Brahms, Hill,
Boose, Wagner, v. Wittich.
Entréesarten zu nummerierten Plätzen
a 3 M. in der Stollberg'schen
Buchhandlung.

Angarten.

Sonnabend Abend
Rehraten.
Ed. Lasse.

Angarten.

Samstag früh
Speckkuchen.
Ed. Lasse.

F. Kämmer's Reparation.

Heute Abend Salzknochen.

Heisch's Restaurant.

Heute Sonnabend Abend
Schinken in Brodtweig.
Saale-Schlößchen.
Sonnabend und Sonntag grossen
Wurstauspuffen auf dem Wlrad.
Es ladet freundlich ein
G. Sad.

Babel's Restauration.

Heute Sonnabend Salzknochen.

Tiefer Keller.

Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
A. Kohlhardt.

Zum schwarzen Ross.

Geme Abend
Salzknochen mit Meerrettig.

Körbisdorf.

Sonntag den 10. Februar
Vfannentandenshaus,
wogt freundlich einladet
F. Etye.

Gasthof Alte Post.

Sonnabend Abend
Pöfelknochen.
W. Träger.

Reichskrone.

Donnerstag den 14. Februar 1895
Concert
 der Mitglieder des Berliner
 Königl. Domchors.

Anfang abends 8 Uhr.
 Kartenverkauf in den Cigarrenhand-
 lungen der Herren **Heine, Schälge** jun.
 und **Geis** Weyher, Sonntag 2 Uhr, nummer-
 rierter 1. Weg 1 Nr. 60 Nr. 11, Weg 1. Dtt.,
 Näheres in späteren Annoncen.

Kirchlicher Verein St. Maximi
 Montag den 11. Februar, abends 8
 Uhr, in der Reichskrone
Versammlung.

Die neue Agende für die preussische
 Landeskirchen. (Hef.: Pastor Werbig.)
 Gäfte sind willkommen. Der Vorstand.

General-Versammlung
 der Ortskrankenkasse des
 Maurergewerks zu Merseburg
 Sonntag den 17. Februar 1895,
 nachmittags 3 1/2 Uhr,
 in der Restauration „Zur guten Quelle“.
 Tagesordnung: Rechnungslegung vom
 Jahre 1894. — Ertheilung der Decharge.
 Beschließenes. Der Vorstand.



Sonntag den 9. Februar 1895,
 abends 8 Uhr.
Versammlung
 (Gutenberg). Der Vorstand.

Der Turnverein „Rothstein“
 hält am Sonntag den 10. Febr. d. J. im
 Casino eine
Abendunterhaltung
 zum Besten des Gerätefonds ab.
 Eintrittskarten im Vorverkauf à Stück
 25 Pf. Dieselben sind zu haben bei:
 dem Herrn Kaufmann **Julius Ziemmer**,
 Mineralienburg,
 dem Herrn Kaufmann **Wendel**, Gott-
 schalkstraße,
 dem Herrn Barbier **H. Grahn**, an
 der Geisel.
 An der Kasse 30 Pf. Der Vorstand.

Feldschlösschen.
 Sonntag den 10. Februar
 Tanzmusik, wo
 wozu freundlichst einladet **H. Richter**.

Angarten.
 Sonntag den 10. Februar, von nach-
 mittags an,
Ballmusik
 bei vollständigem Orchester, wozu einladet
Ed. Lasse.

Bergschenke.
 Zum **Flanenduchenschmaus und Ball**
 Sonntag den 10. Februar d. J.
 ladet freundlichst ein **F. Ohme**.

Bischdorf.
 Sonntag den 10. Februar,
 von abends 7 Uhr an
Maschinenball,
 wozu freundlichst einladet
Gün. Weber.

Kranleben.
 Sonntag den 10.
 Februar, von abends
 8 Uhr ab,
Maskenball,
 wozu freundlichst einladet
C. Precht.
 Masken sind im
 Sale zu haben.

Gasthof „Drei Kronen“
 Heute Abend **Salkhochen**
 mit **Meerrettig** und **Äpfeln**.
 G. Döjner.
 NB. Empfehlung **kräftigen Mittags-
 tisch** im Abonnement. D. O.

Restaurant zum Kronprinzen.
 Alle Tage
frische Salkhochen und Würstl.
Minkmar.

Bettfedern und Dauen

in vorzügl. neu eingetroffenen Qualitäten, vollständig
 gereinigt und handfret,
 das Pfd. v. 45 Pf. an bis zu den feinsten Sorten,
 feiner
grosse Auswahl in fertigen Betten
 mit reichlicher Füllung von 12,00 Mark pro Gebett
 (1 Unterbett, 1 Decke, 2 Kissen) anfangend
 empfiehlt
Otto Dobkowitz,
 Merseburg, Entenplan 3.

**Das Möbel-
 transport-
 Geschäft**
 von **A. Duysing**
 läßt sich bei vorkommenden
 Anlässen in der Stadt sowie
 nach auswärts per Achse
 und per Bahn ohne Um-
 ladung unter Garantie
 bestens empfehlen.

Ad. Duysing, Merseburg, Neumarkt 67.

Allen Hustenkranken

sind zur Genesung angelegentlich empfohlen:
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
 ein Haus und Heilmittel ersten Ranges
 gemessen aus den berühmtesten Mineralquellen des westeuropäischen
 Bades Sodan a. T.

Jede Schachtel muß mit amtlicher Bescheinigung des Bürgermeisters-Amtes
 zu Bad Sodan a. T. versehen sein. — Zu haben in allen Apotheken,
 Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu dem Preise von 85 Pf.
 per Schachtel. (H. 6561.)

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1894 beträgt der zur Ver-
 theilung kommende Ueberschuß:
73 Procent

der eingezahlten Prämien.
 Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der
 Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie,
 in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber auch durch die unmit-
 telbaren Agenturen:
Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar in Merseburg.
Oswald Kamprath, Rim. Ka.: Robert Kamprath, in Saachstädt.

Die noch vorhandenen Bestände in **Damen-
 Confection:**
7 Damen-Capes,
3 Stoff-Rad-Mäntel,
5 Abend-Räder,
1 Jaquet,
 sollen, um ganz damit zu räumen, für jeden nur an-
 nehmbarsten Preis ausverkauft werden.
Otto Dobkowitz,
 Merseburg, Entenplan 3.

Medicinal-Verein.

Generalversammlung
 Sonntag den 10. Februar,
 abends 8 Uhr,
 in **Weylers Restauration.**
 Tagesordnung:
 1) Rechnungslegung vom Jahre 1894.
 2) Wahl des Vorstandes.
 3) Beschließenes.
 Um zahlreiches Erscheinen sämmtlicher
 Mitglieder bittet
 der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh.

H. (Höner-) Compagnie.
 Nächsten Montag Abend 8 Uhr
 Versammlung der Uniform- und Ein-
 richtungsgegenstände in der städtischen
 Turnhalle. Vorkommen sind mitzubringen.
 Sämmtliche Mitglieder müssen zur Stelle sein.
Das Commando
Günther, Hauptmann.
 Am 1. April wird ein älteres, kräftiges
Mädchen für Küche und Haus-
 arbeit gesucht
 Kleine Ritterstraße 2b, I.

Wir

suchen für den **Bezirk Merseburg**
 einen möglichst jungen **General-
 Agenten**, sowie **Sampt-Agenten**
 für die **besten** **Einwahnebewerber** nicht entl. hohe Reie-
 diäten für 11. auswärtige Touren. Offerten
 unter **N. N. 250** an **Hausmann &
 Vogler, W. G., Magdeburg**, erbeten.

Ein tüchtiger Schneider
 für engl. Leberhöfen gesucht.
H. Agte.
Ginen Zehrling
 sucht zu Oheim
A. Rosenhardt, Sebmachermstr.

Ginen Zehrling
 sucht zu Oheim
F. Zahn, Sattelmacher.

Ginen Zehrling
 sucht zu Oheim **And. Schröder**,
 Tapezierer u. Decorateur, Neumarkt 2.
 Ein mit guten Zeugnissen versehener
Pferdeknecht
 wird gesucht **Genus Nr. 12.**
 Suche per sofort oder zu Oheim
1-2 Lehrlinge.
L. Neumayer, Bildhauer.
 Ein fleißiges, nicht zu junges **Mädchen**
 wird zum 15. d. M. nach auswärts gesucht.
 Zu erfragen
Geis's Restaurant, Gottschalkstr.
 Ein junges Mädchen wird zum 15. d. M. als
Aufwartung
 gesucht von
**Frau Heg., Rath Treudlag,
 Dammstraße 5.**

Ein junges Mädchen von Lande, 17 J.,
 alt, sucht d. 15. Februar oder später Stellung
 als **Küchenmädchen**. Geht Off. bitte
 unter **N. N.** in der Exped. d. M. niederzulegen.
**Mädchenmädchen, Haus- und Viehdä-
 mchen** haben fortwährend gute Stellung; einen
Knecht sucht sofort
W. W. Reiter, Oberreitstraße 14.

Als Aufwartung

für den ganzen Tag wird ein ordentliches,
 nicht zu junges Mädchen zum sofortigen An-
 tritt gesucht
 Kleine Ritterstraße 12, 1 Trepp.
 Am 1. April wird ein ordentliches, erliches
Stenfrümdchen
 gesucht **Reichstraße 1, part.**
 Mehrere ordentlichen, Stuben- und Haus-
 mädchen mit guten Zeugnissen werden für
 ihre Häuser bei hohem Gehalt gesucht. Die
 Mädchen auf Oheim erhalten sofort Stellung
 durch
W. W. Reiter.
 Reiterstr. 14, 1. Trepp.

3-4 Stellen

sind noch in diesem Monat zu besetzen, um
 die **feine Damenkleiderei**, das **Schmuck-
 zeichnen**, **Zeichnen**, **Mannequinen** und
Proben für 20 Mark gründlich zu
 erlernen.
M. Banderemann,
 Gege, Institut,
 Breitestrasse Nr. 3, p.

Schüler, welche das hiesige Gym-
 nasium besuchen wollen,
 finden noch liebevolle Aufnahme. Zu
 erfragen bei Herrn Kaufmann **Rehelt**
 und in der Exped. d. M.

Ein schwarzer Hund
 angelassen. Abgeholt **Weyherfelder Str. 13.**
1 Schüssel mit 2 Drüden
 gefunden. Abgeholt **H. Zehrling, 10.**

Bettfedern.

Esst verkaufen selbst, gegen Nachn. (Jedes der
 folgende Quantitäten gute neue Bettfedern
 von 20, für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. und
 1 M. 25 Pfg.; **feine prima Halb-
 dauen** 1 M. 60 Pfg. u. 2 M. 80 Pfg.;
Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.,
 50 Pfg. u. 4 M.; **feine Göttinger**
Gänse dauen (geh. mitteln) 2 M. 50 Pfg.
 und 3 M. Verpackung zum Kostenpreiss.
 Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Mark.
 — **Wichtig!** **Bestellungsbest.**, **parisnisch**
Poacher & Co. in Herford in Westf.
 Besten und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigte, gewaschene,
 echt neue

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Februar.) Der Reichstag begann heute die Beratung der sozialpolitischen Interpellation des Centrums. Abgeordneter Hage begründete die Interpellation und osteologischer unter Hinweis auf die tariflichen Entschlüsse vom Februar 1890 die Verletzung obligatorischer Arbeiterrechte und Arbeitskammern, sowie Verletzung von Honoraransprüchen an die Berufsbereine. Der Reichsanwalt Herr Dohrenlohe verlas eine ganz lange Erklärung des Inhalts: Die Entschlüsse des Reichstages aus dem Februar 1890 seien auch fernhin noch maßgebend; aber außerhalb des preussischen Ministeriums habe man mit den einschlägigen Kreisen sich noch nicht befaßt und auch in dem preussischen Staatsministerium keine in der Richtung der Entschlüsse unternommenen Vorbereitungen noch nicht bis zu einer Beschlußfassung gelangen. Bekanntlich sind die erwähnten Entschlüsse weder von dem damaligen Reichsanwalt Herr Dohrenlohe noch von einem anderen Minister gezeichnet worden. Abg. Müller, dessen Ausführungen sich später namens der Reichsminister Abg. v. Kardoff fast vollständig anschloß, sprach sich namens des größeren Theiles der Nationalliberalen gegen jede Erweiterung der sozialpolitischen Gesetzgebung aus, und zwar aus dem Grunde, weil Deutschland bereits weit genug gegangen sei und abwarten müsse, bis die anderen Staaten ihm gefolgt wären. Der sozialdemokratische Abgeordnete Fischer polemisirte gegen das Centrum wegen dessen Haltung zur Umsturzvorlage und fügte dem Stillstand in der sozialpolitischen Gesetzgebung darauf hinzu, daß das „soziale Christenthum“, von dem man einst so viel gesprochen habe, vor dem Kapitalismus kapitulirt habe. Letzteres stellte Reichsminister Herr v. Bötticher entgegen in Rede: die Verögerung des weiteren Ausbaues der sozialpolitischen Gesetzgebung erkläre sich mit Rücksicht auf die vergrößerte Agitation der Sozialdemokratie. Die Regierung wolle sich bei jedem neuen sozialpolitischen Entschlusse, als ob sie nicht von einem zur Stärkung der sozialdemokratischen Agitation beitrage. Die Debatte wird am Donnerstag fortgesetzt.

(Sitzung vom 7. Febr.) Der Reichstag setzte heute die Beratung der sozialpolitischen Interpellation Hage fort. Abg. Schneider von der freisinnigen Volkspartei betrat insbesondere die Forderung der gesetzlichen Anerkennung der freien Berufsvereine und warnte davor, das Sozialengesetz wieder aufzuheben zu lassen. Wenn heute vielfach in Deutschland politische und gewerkschaftliche Interessen verpaidet würden, so sei das gerade eine Wachsung des verflorenen Ausnahmegesetzes. Der konservativ Abg. Hertz sprach sich namens seiner Partei gegen jede Erweiterung der sozialpolitischen Gesetzgebung aus. Abgeordneter Hage schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Abg. Schneider an. Er erklärte auch den Berliner Vierbohrer und hob hervor, daß, wenn eine gesetzlich anerkannte Branchenarbeitervereinigung vorhanden gewesen wäre, die Sozialdemokratie nicht die Heilung des Boykotts in die Hände bekommen hätte. Dr. Hage erwiderte dem Centrum, worauf sich namentlich gegen die Bekämpfung des sozialdemokratischen Abg. Fischer, als habe das Centrum durch Einbringung der Interpellation keinen Unfall in der Umsturzvorlage vermeiden wollen. Von einem Unfall des Centrums könne keine Rede sein, denn die Haltung des Centrums in der Umsturzkommission entspreche genau der Haltung des Reichstages in der ersten Lesung der Interpellation. Das Centrum werde sich keine Haltung nicht durch die Presse, auch nicht einmal durch die eigene Parteipresse, antun lassen. Handelsminister v. Bötticher trat der Auffassung entgegen, als habe er in seiner Mittwochsrede sich mit einem Stillstand der sozialpolitischen Gesetzgebung einverstanden erklärt. Er sei nicht geneigt, auch nur eine Erwähnung der tariflichen Entschlüsse abzugeben, und werde in dem Augenblicke zurücktreten, wo er erkenne, daß es nicht möglich sei, die Entschlüsse voll zur Durchführung zu bringen. Herr v. Stumm erklärte sich als Gegner der Anerkennung der Berufsvereine, so lange die sozialdemokratische Agitation herrsche, und polemisirte heftig gegen den Abg. Hertz, dem er die Kapitalisation der Sozialdemokratie im Berliner Vierbohrer vorwarf, an welche Klause sich noch eine erregte persönliche Auseinandersetzung zwischen den beiden genannten Abgeordneten knüpfte. Die Beratung wird am Freitag fortgesetzt, außerdem liegen Wahlforderungen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Febr.) Am Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Lesung der Vorlage zu ein gutes Ende weiter gefördert. Außer einer großen Anzahl kleinerer Wahlen wurde die Etas der Forsten, der Seebauverwaltung und Lotterieverwaltung ohne nennenswerthe Debatte erledigt. Am Donnerstag beginnt die Beratung des Eisenbahnetats. (Sitzung vom 7. Febr.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Eisenbahnetats. Es wurde zunächst der Titel „Einnahmen aus dem Personenverkehr“ erledigt. Minister Hildebrand theilte mit, daß vorläufig trotz des Einnahmesturzes im Personenverkehr in Folge der letzten elementaren Ereignisse doch noch einige Millionen über den Betrag des Jahres 1894/95 vereinbart werden würden. Die Debatte bewegte sich hauptsächlich um die von verschiedenen Seiten, insbesondere von dem Abg. v. Arnim und Göttsche von der freisinnigen Bewegung und dem nationalliberalen Abgeordneten von Gernert angelegte Frage der Reform der Personentaxen. Nach der Erwiderung des Ministers ist an eine solche Reform vorläufig nicht zu denken, ebenso wenig an eine Gebührenerhöhung der Beamten. Der Minister trat aber in dieser Richtung den stärksten Widerstand mit dem Hinweis auf die Finanzlage entgegen. Für die Volkswirtschaftlichkeit der Konsumverbraucher waren die Ausführungen des Abgeordneten Dr. v. Arnim bezeichnend, der sich gegen jede Verbilligung der Personentaxen erklärte, auch wenn dadurch einige Millionen Mehreinnahmen erzielt würden. Am Freitag wird die Debatte beim Titel „Einnahmen aus dem Güterverkehr“ fortgesetzt.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, den aus dem Mehrbetrag der neuen Einkommensteuer in den Jahren 1892/95 angefallenen Fonds von 120

Millionen Mark zu verwenden bis zu 100 Millionen Mark zur Verhäufung der Betriebsfonds der Generalstaatsbahn mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung, die übrigen 20 Millionen zur außerordentlichen Schuldentilgung.

Die Umsturzcommission setzte in der Mittwoch-Sitzung die Verhandlung über den § 112 und dazu vorliegende Anträge fort, lam aber über allgemeine Betrachtungen nicht hinaus. Nächste Sitzung Freitag.

In der Zolltarifcommission wurde am Mittwoch die Erhöhung des Zolles auf Baumwollensamen in Fässern auf 10 Mk. mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die freisinnigen, Sozialdemokraten und von den Nationalliberalen die Abg. Müller und Dr. Böhm. Ebenso wurde der Zoll für Cafabutter nach Maßgabe der Regierungsvorlage angenommen.

Die Ablehnung des Antrags Mündel, die Ueberweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte, die beauftragt in Bayern besteht, in der Commission für die Justiznovelle ist mit Hilfe des Centrums erfolgt. Abg. Spahn hatte erklärt, er und die Mehrzahl der Mitglieder des Centrums würden den Antrag ablehnen; ebenso stimmten der bayerische Abg. Kerns und der Abg. Hoeren; Abg. v. Bollmar stimmte für den Antrag. Daß gerade die bayerischen Mitglieder des Centrums den Antrag zu Fall gebracht haben, verdient bemerkt zu werden.

Der freisinnig-republikanische „Post“ ist einmal ein Mißgeschick passiert. Sie bezeichnen die mecklenburgischen Anträge im Reichstag, „als Conventionsgesetze, welche einen Vorschlag machen derjenigen Gesetze, welche alles außer dem Baumkreis der Demokratie stehende für den Fall einer Herrschaft der letzteren zu gerätigen hat.“ Bekanntlich ist ein solcher Antrag, welcher Mecklenburg auflegt, eine aus Wohlthun hervorgegangene Vertretung einzuführen, wiederholt in früheren Sessionen unter Führung der Nationalliberalen und Unternehmern der Freisinnigen angenommen worden.

Volkswirtschaftliches.

Getreidepreise und Brotpreise. Gegenüber den dreifachen Behauptungen der Karrieren im Abgeordnetenhaus kommen die Untersuchungen gerade recht, welche Dr. Hirsch nach den Ermittlungen des statistischen Amtes der Stadt Berlin in den „Sonntäglichen Jahrbüchern“ über das Verhältnis von Brotpreis und Getreidepreis in Berlin veröffentlicht. Danach stellten sich die Berliner Durchschnittspreise in Kilogramm:

Table with 3 columns: Year, Rye (Roggen), Wheat (Weizen). Rows for 1891, 1892, 1893, 1894.

Mit den Kornpreisen“, bemerkt hierzu Herr Dr. Hirsch, „sind die Brotpreise von dem Maximum des Jahres 1891 herabgegangen, daß das verflorenen Jahr für eine Haushaltung von vier Köpfen bei einem Konsum von 400 Kilogramm pro Jahr) eine Ersparnis von 82 Mark gegen 1891 ergab. Das durchschnittliche Gewicht des Fünftagebrottes betrug 1891: 1,58 Kilogramm, 1894: 2,45 Kilogramm und Ende des Jahres sogar 2,51. Es ist erfreulich zu sehen, daß der Konsum von den niedrigen Roggenpreisen den entsprechenden Nutzen hat, und man wird aus den angeführten Zahlenreihen auch ungefähr berechnen können, welche Belastung sich für ihn aus einer natürlichen oder künstlichen Wiederehuerung des Getreides ergeben würde.“

Auffäufe von Getreide durch die russische Regierung. Nach dem Petersburger „Regierungsboten“ soll auf Grund einer Verordnung vom 14. Januar unter Leitung eines besonderen ministerieller. Aufsatze zur Behebung und zur Hebung der Unthätigkeit und Flauheit des Marktes für Staatsrechnung Roggen und Weizen im Korn, und zwar ausschließlich bei den Produzenten, privaten Grundbesitzern und Bauern angekauft werden zur Deckung der Verpflegungsbedürfnisse der Bevölkerung und zur Heeresverpflegung. Verkäufe aus den Vorräthen an Privatpersonen sollen nur so allmählich und bei solchem Stande der Getreidepreise erfolgen, daß die Veräußerung der staatlichen Vorräthe keine erhebliche Wirkung auf die Stimmung des Marktes ausüben kann. Die Getreideentwürfe werden ausgeführt durch die Kreis- oder Gouvernements-Committees auf Grund Beschlusses der Gemeindevorstellungen, ferner durch communale Institutionen oder durch vom Finanzminister dazu bestimmte Personen. — In Rußland bestehen be-

kanntlich seit alter Zeit in Folge mangelhafter Entwicklung des Getreidehandels staatliche Kornhäuser zur Ausgleichung von Ueberfluß und Mangel in den verschiedenen Jahren. Freilich haben sich diese Einrichtungen schlecht genug bewahrt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Steuerreformvorlage zu Ende geföhrt, wie vorausgesetzt, nicht im Sinne der hiesigen Communalvereine und der Hausbesitzer, die eine gleichmäßigere Verteilung der Lasten wünschten. Entgegen den Beschlüssen in erster Lesung ist Folgendes endgültig beschlossen worden: Einkommensteuer: 100 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, Realsteuer: 125 Proz. der staatlichen Steuern, Erhöhung der Luftschiffsteuer um 10000 Mk. durch Heranziehung der gegen geschlossenen Gesellschaften, die in eigenen Grundstücken ihre Vermögensgegenstände abhalten. Von der Erhebung einer Immobilien- und Mobilitäts-Verkehrssteuer soll vorläufig Abstand genommen werden, bis die Gründe des ablehnenden Erkenntnisses des Bezirksauschusses zu Merseburg bekannt gemacht sind. Die Steuerlast der Magistrat auf 1/2, vom verbleibenden 1000 zu bemessen und würden sich auf diese Weise etwa 60000 Mk. an Steuern erzielen lassen. Die Realsteuer fällt mit diesem Quartal. Dafür zahlst Alles 2 Proz. Wassersteuer vom Wertschwer der geschlossenen Gesellschaften. In eigenen Grundstücken ihre Vermögensgegenstände abhalten. Von der Erhebung einer Immobilien- und Mobilitäts-Verkehrssteuer soll vorläufig Abstand genommen werden, bis die Gründe des ablehnenden Erkenntnisses des Bezirksauschusses zu Merseburg bekannt gemacht sind. Die Steuerlast der Magistrat auf 1/2, vom verbleibenden 1000 zu bemessen und würden sich auf diese Weise etwa 60000 Mk. an Steuern erzielen lassen. Die Realsteuer fällt mit diesem Quartal. Dafür zahlst Alles 2 Proz. Wassersteuer vom Wertschwer der geschlossenen Gesellschaften.

Halle a. S., 6. Febr. Ein raffiniertes Gaunerreich, der auch anderwärts in Gane geföhrt werden kann und darum als Warnung dienen mag, ist gestern Abend hier verübt worden. Der Kaufbureau eines hiesigen Geschäfts hatte auf dem Hauptpostamt für dasselbe Briefkasten und auf eine Postanweisung 95 Mk. erhoben, die er in einen Beutel that und in der Handtasche aufbewahrte. Auf dem Wege nach dem Geschäft wurde er plötzlich von jemandem geföhrt und für arretirt erklärt, da er sich habe etwas zu schulden kommen lassen. Der Betreffende, welcher sich Kriminalpolizei-Sergeant „Griebow“ nannte, nahm dem nicht wenig erschrockenen Kaufbureau die Tasche ab und stürzte ihn nach dem fünften Polizeirevier. Vor demselben bedeutete er ihn, nur in die Wachtstube zu gehen und sich als von ihm geföhrt zu melden; die Tasche, aus dem er den Geldbeutel entnommen hatte er dem armen Burschen wiederzugeben. Unter dem Vorbehalt der angeleglichen Criminalangabe, der ein abgefeimter Schwindler war. Auf der Polizeiwache erklärte sich die Sache bald auf der Durchgang befestigt weinte, wurde entlassen, um eine Erbschaft zu erben. Nach der Personalbeschreibung hofft man den Gauner zu ermitteln, es ist aber auch anzunehmen, daß derselbe sich von hier entfernt hat.

Halle, 7. Febr. Eine eigene Diebstahls-Manie besaß ein hiesiger Kellner. Derselbe entwendete aus Cafés, in denen er servirte, Utensilien aller Art und brachte solche in seinen Wohnungen, er besaß deren nicht weniger denn drei, unter. Er geföhrt mit zwei Stühlen aus einem Cafe verdursten wolke, wurde er abgeföhrt und in Haft genommen. In seinen Wohnungen fand man ein ganzes Lager entwendeter Gegenstände. — In den nächsten Tagen findet hier eine Verammlung derjenigen sozialdemokratischen und anarchischen Elemente statt, die ihre Kinder nicht friedlich konfirmiren lassen.

Halle, 7. Febr. Unter den mit der „Elbe“ den Tod gefundenen Mannschaften befindet sich auch ein geborener Hallenser, der etwa 40 Jahre alte dritte Reichsmiße J. Albig. Er hinterließ eine in Bremerhaven wohnende Wittve und drei Kinder, ferner drei hier wohnende Geschwister.

Weissenfels, 8. Febr. Am Mittwoch stürzte das Dach der auf dem Schlachthofe befindlichen Schweine-Schlachthalle theilweise ein. Die Ursache des ganz unerwartet erfolgten Einsturzes dürfte wohl in der durch die enorme Kälte der letzten Tage (Schadhaft gewordenen Eisenconstruction zu suchen sein. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben. Ein weiterer Unfall ist bei dem Einsturze nicht vorgekommen, auch erleidet der Betrieb keine Störung.

Wittenberg, 7. Febr. Der letzte Akt im Drama Schild spielte sich heute vor den Schranken des Gerichts ab. Wegen Verdachtes der Theilnahme an den Unterföhlungen des Bürgermeisters Schild waren anfangs fünf Magistratsbeamte in Untersuchung genommen, die aber bis auf den Magistratssecretär Kotschl wieder außer Verfolgung gesetzt wurden. Dofol wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Begünstigung Schilds bei zwei Unterföhlungen freigesprochen, dagegen wegen einer Reihe von 30—40 Unterföhlungen von 40—100 Mk. und wegen widerrechtlicher

Aneignung von 555 M. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

† Raumburg, 5. Febr. In der Wohnung des Tischlers M. sprach gestern Nachmittag ein Bettler vor, der, während sich die Frau entfernte, um eine Gabe zu holen, von der Wand eine Taschenuhr stahl. Als die Frau später den Diebstahl gemahnte, lehnte sie förmlich die Polizei in Bewegung, der es auch gelang, den Dieb in der Michaelisstraße zu erwischen.

† Wittenberg, 5. Febr. Heute früh 8 Uhr rückte unsere Artillerie-Abtheilung zu einer mehrtägigen Winterübung in die Gegend von Zerbst aus.

† Eisleben, 6. Febr. Ueber die vor vierzehn Tagen bei Wimmelburg im Bett der Bösen Sieben entstandene Bodenkenkung, die sich nach und nach vergrößerte und auch die an beiden Ufern gelegenen Grundstücke in Mitleidenchaft zog, wird in der „Eis. Ztg.“ auf Grund sachkundiger Angaben mitgeteilt, daß die Erdbebenbewegung im und am Bett der Bösen Sieben von Anfang an nicht den mindesten bedrohlichen Charakter gehabt habe. Die Senkungstelle liege auf einem Gebiet, das zu Tage tretenden jüngeren Gips zeige, der durch Bildung von Höhlungen von meist geringem Umfange partielle Einbrüche möglich mache. Nämlich an derselben Stelle sei schon vor etwa 30 Jahren eine ähnliche Senkung erfolgt, die mit Halbmaterial verfallt worden sei. Der jetzt entstandene Erdfall ist durch einige gewichtshafte Mannschaften ohne besondere Schwierigkeiten unter sachkundiger Leitung aufgeschüttet und durch Feststampfen von Thonerde vollständig verdrängt worden. Nachdem dies geschehen, stößt die Böse Sieben in früherer Weise ungehindert weiter. Zur größeren Sicherheit ward noch ein Holzgeständer angebracht.

† Dresden, 7. Febr. Zum Oberbürgermeister ist in der heutigen gemeinsamen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten der bisherige zweite Bürgermeister Geh. Finanzrath Beutler gewählt worden.

† Gotha, 6. Febr. In dem gothaischen Dorfe Burgtonna, das seit einiger Zeit durch unterirdische Erdrevolutionen schwer heimgesucht worden ist, sind, einer neueren Meldung zufolge, vier Häuser, von denen eines bereits zur Hälfte eingestürzt ist, 2—4 Meter tief eingesenken. Die Häuser müssen sofort geräumt werden. Die eingestülzte Unterlage hat ergeben, daß der Besitzer einer Sandgrube diese unter die gefährdeten Häuser abgebaut und die Oberfläche nicht gehörig gestützt hatte, und er wird für den Schaden, der sich auf etwa 20 000 M. belaufen dürfte, verantwortlich gemacht werden.

† Braunschweig, 7. Februar. Die braunschweigische Straßenbahn-Gesellschaft suchte bei dem Ministerium die Concession zum Bau einer elektrischen Bahn von Braunschweig nach Wolfenbüttel nach.

† Altenburg, 6. Febr. Die Vermählung der Prinzessin Ulrike mit dem Prinzen Eduard von Anhalt ist heute durch den Confiſtorialrath Schollmeier im Großen Saale des Residenzschlosses unter Kanonenboom und Glöckengeläute vollzogen worden.

† Almenau, 5. Febr. Der frühere Bürgermeister Hellmund von Egersburg ließ sich gestern Abend von dem 10 Uhr 45 Minuten hier ankommenden Zuge bei Roda (Haltestelle zwischen Egersburg und Almenau) übersfahren. Der heute früh aufgefunden Leichnam war fürchtbar verfaulmet. Der Grund zu dieser unglücklichen That soll, wie die „Thür. Ztg.“ berichtet, in müssigen Vermögensverhältnissen zu suchen sein.

† Delitzsch, 7. Februar. Die Leiche der vor einigen Tagen infolge Gasausströmung erstickten 13-jährigen Tochter des Manners Schöne ist nach der E. Ztg. im Auftrag der Staatsanwaltschaft wieder ausgegraben worden. Es soll festgestellt werden, ob das Kind thatsächlich infolge des ausgeströmten Gases oder aber an Chlorkalkvergiftung gestorben ist. Schöne hat nämlich in einer chemischen Fabrik gearbeitet und daher waren seine bei der Arbeit getragenen Kleidungsstücke stets mit Chlor durchdrängt. Der Arzt, welcher die erkrankte Familie Schöne schon einige Tage vor dem Ableben des Kindes behandelte, hat von einem Gasgeruch in der Wohnung nichts wahrgenommen, vielmehr die Krankheit der Frau auf eine starke Erkältung zurückgeführt. Erst nachdem das Kind tot und Mann und Frau betäubt waren, ist in dem Zimmer ein starker Gasgeruch wahrgenommen worden.

† Hannover, 7. Febr. Der Provinzial-Landtag beschloß in der heutigen Sitzung, welcher der Landwirtschaftsminister von Hammerstein-Boitzenheimonte, den Ankauf des 158 Hectar großen Rittergutes Lohne zur Anlage einer Provinzial-Obstplantage.

† Leipzig, 7. Febr. Heute Abend 6 Uhr 25 Min. ist die Königin in Begleitung des Oberhofmeisters Bagmann und der Hofdame Gräfin Ein-

siedel und Gräfin Keutner von Beyerl mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge wieder nach Dresden zurückgekehrt. Eine offizielle Beabsichtigung fand auf dem Bahnhofe nicht statt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Februar 1895.

*(Konzert der Domkantor.) Die Konzertvereinigung der Mitglieder des Berliner königlichen Domchors wird in ihrem am 14. d. M. hier stattfindenden Concerte 4 altniederländische Gesänge aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1626 — und ein altniederl. Ständchen: „Komm, o komm, holdes Kindchen“, angebl. auf einem Hiembrandt'schen Kupferstich gefunden, zum Vortrag bringen. Diese im Volkston gehaltenen Lieder sind wiederholt auf Allerhöchstem Befehl vom kgl. Domchor mit großem Beifall gesungen worden und zwar am 16. Juni v. J. in einem Hofkonzerte im Neuen Palais zu Potsdam und später in einer Matinee im königl. Opernhause zu Berlin. Manchen dürfte noch die Mittheilung interessieren, daß das Dankgebet in Nr. 6 (a) des Programms am Schlusse jeder kirchlichen Hoffeier im königl. Schlosse von der hohen Gemeinde und vom Domchore gesungen und das Lied Nr. 6 (b) „Wilhelms von Nassau“ in einer Bearbeitung für Blasinstrumente vom Bläserbunde beim Austritten aus der Schloßcapelle gespielt wird.

*(Halle'sches Stadttheater.) Das Interesse für die heute, Sonnabend, stattfindende Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten für die hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der mit der „Ebe“ Verunglückten ist bei unserem Publikum ein außerordentlich reges und verspricht der Besuch ein sehr guter zu werden. Die Vorstellung beginnt bereits um sechs Uhr und wird durch ein großes Concert eingeleitet. Herr Musikdirector Wiegert hat sein Corps ebenfalls in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, sodaß dasselbe in Verbindung mit unserem Theaterorchester die Orchester-Piecen zur Ausführung bringen wird. Nach dem Concert, in welchem unsere ersten Opernkünstler mitwirken, findet eine Pause von 15 Minuten statt. Den Beschluß der Vorstellung macht Philipp's Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit“. Passpartout-Abonnements haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit. Am Sonntag Abend findet eine Wiederholung des Märchenspiels „Hänel und Gretel“ statt, hierzu wird Rosjins Oper „Der Barbier von Sevilla“ gegeben. Mehrfachen Wünschen auswärtiger Theaterbesucher entsprechend geht am Sonntag Nachmittag als fremden-Vorstellung bei halben Preisen Sardons „Madame Sans-Gêne“ in Scene.

*(Am Glasalon der Kaiser Wilhelm's-Halle produziert sich vom nächsten Sonntag an Günthers Floh-Circus. Ueber dieses Unternehmen schreibt der „Sächs. Postillon“: „Günthers Floh-Circus gehört zu den hervorragenden Sehenswürdigkeiten. Derselbe war nicht nur viele Wochen im Berliner Panoptikum, im Münchener Aquarium und anderen größeren Stabliotheken aufgestellt, sondern hat auch die Ehre gehabt, von verschiedenen kaiserlichen Personen, wie dem verstorbenen Kaiser Alexander von Rußland, der das Theater nach dem Winterpalais in Petersburg besah, von den Prinzen und Prinzessinnen des Münchener Hofes u. s. w. besucht zu werden. Welch lange Zeit und wie viele Mühe erfordert die Dressur dieser schwarzbraunen Insecten, bis sie zu lenkamen und geliehren „Künstlern“ ausgebildet werden. Uch bis neun Monate währt es, dem lustigen Springinsfeld das „Springen“ abzugewöhnen. Er erhält, nach Art des Hundehalsbandes, einen aus Goldbraut geflochtenen Halsring und wird 8 bis 9 Monate an die Kette gelegt. Alsdann erlernt er zwischen zwei Glasplatten den ruhigen vorgezeichneten Geh- und Lauffchritt. Damit ist die erste Grundlage zu den ihm beizubringenden Kunststücken gelegt. Die Vorstellung wird in der Regel durch eine Arolofahrt eingeleitet und gar lustig nimmt sich die Weltfahrt von über ein Duzend mit Flößen bespannten, allerliebt gearbeiteten goldenen und silbernen Wägelchen aus. Ucomisch repräsentirt sich die Promenade einer großen Anzahl mit kleinen gestrickten Karolinen angehanen Flohdamen, die gravitätisch in aufrechter Stellung einhereschreiten. Wir sehen ferner eine Caronoffahrt, eine Schankelpartie, Seiltanz mit Freisprung auf Commando u. s. w. Als größtes Brauourstück kann das „Flohduell“ bezeichnet werden. Die beiden Duellanten schlagen mit ihrer aus einer langen Borste bestehenden Waffe auf Commando regelrecht Schule. — Die Fütterung der Künstler des Floh-Circus erfolgt allmorgentlich von 8 bis 11 Uhr, in welcher Zeit einige Personen mit ihrem Blute erhalten müssen. Die regelmäßige Fütterung bewirkt ein längeres Leben des kunstgebildeten Thierchens. Sobald die bezüglichen Künstler ihre nöthige Nahrung aufgenommen haben, begeben sie sich sofort wieder an ihr Tagewerk.“

** Der Winter hat uns sein Regiment in den letzten Tagen mit bemerkenswerther Strenge führen lassen. Wir verzeichneten in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag imminen der Stadt 16 1/2, bis 18 Grad R.; außerhalb der Häuserreihen wurden 20 und an zügigen Stellen noch einige Grad Kälte mehr beobachtet. Die Nacht zum Freitag war etwas milder. Der tiefste Stand des Thermometers war 13 1/2 Grad R. unter Null innerhalb der Stadt; außerhalb maq die Kälte 2 bis 3 Grad mehr betragen haben. Während am Donnerstags Mittag die Temperatur für kurze Zeit bis auf 8 Grad unter Null stieg, ging sie gestern Mittag entsprechend der weniger kalten Nacht bis auf 6 Grad R. hinauf. Erwähnt sei noch, daß die Kältegrade bei klarem Himmel in den ersten Vormittagsstunden regelmäßig nochmals das Maximum der vorhergegangenen Nacht erreichten.

** Das von Herrn Sternberg am Donnerstag Abend arrangirte Eisfest auf dem Gokthar bis-tische erregte sich trotz der scheidenden Kälte eines zahlreichen Besuchs. Die mit Papierlaternen recht hübsch erleuchtete Eisbahn war bis gegen 10 Uhr von Schlittschuhläufern beiderlei Geschlechts belebt und bot den nicht activen Zuschauern namentlich vom Stadtkamm aus ein interessantes Bild winterlichen Vergnügens. Die zeitweise vom Balcon des „Droog Christian“ herab intonirten Concertstücke unserer Stadtpfelle erhöhten noch die Lust und ließen den Festtheilnehmern die etwas unbehagliche Temperatur weniger empfinden.

** Warum bersten bei Frost die Wasserleitungsrohren? Die meisten Körper fester, tropfbarflüssiger und gasförmiger Natur haben besamtlich die Eigenschaft, sich beim Erwärmen auszudehnen und beim Erkalten zusammenzuziehen. Unter denjenigen Körpern, die eine Ausnahme von dieser Regel bilden, ist der wichtigste das Wasser. Wenn man Wasser von 4° Celsius erwärmt, so dehnt es sich allerdings aus; wenn man aber Wasser von 4° Celsius abkühlt, so zieht es sich nicht etwa zusammen, sondern dehnt sich ebenfalls aus, und wenn Wasser von 0° Celsius, also Wasser, welches sich auf dem Gefrierpunkt befindet, noch weiter abgekühlt wird, so gefriert es eben, und hierbei dehnt es sich wiederum aus, und zwar ganz beträchtlich, nämlich um etwa 10 Prozent. Wenn nun das Wasser, welches die Wasserleitungsrohren anfüllt, der Winterkälte ausgesetzt wird, so dehnt es sich schon, bevor es 0° erreicht, aus und übt dadurch schon einen stärkeren Druck aus, als die Rohrwände der Leitung aus, als vorher; diesen verstärkten Druck können die metallenen Rohren allerdings im Allgemeinen noch widerstehen; nur aber die Kälte intensiver, so entleert beim Gefrieren des Wassers eine solche Ausdehnung und nimmt der Druck auf die Wände in solchem Maße zu, daß schwächere Stellen der Rohrenleitung ihm nicht mehr widerstehen können, sondern unter seiner Einwirkung bersten. So lange nun das Wasser in den Rohren gefroren ist, bildet das Eis einen natürlichen Vorstopf, sobald aber dieser aufthaut, beginnt auch das Wasser aus der gestopften Röhre auszufließen, und darnun zeigen sich diese unangenehmen Weigaben der Wasserleitung, an denen wir in jedem einigermassen strengen Winter Laboren, erst beim Eintreten gelinden Wetters.

** Ueber die Mitnahme von Reisepäckchen in der vierten Wagenklasse sind seit kurzem folgende Bestimmungen getroffen worden: Jedem Reisenden der vierten Wagenklasse ist die Mitnahme von nur einer Traglast gestattet. Als eine Traglast sind auch mehrere kleine Gepäckstücke anzusehen, sofern der Reisende dieselben allein tragen kann. Jede andere höhere Traglast wird als gewöhnliches Gepäck auch dann behandelt, wenn der Reisende zwei oder mehrere Fahrarten vorzieht; dasselbe muß alsdann bei der Gepäckabfertigungsstelle aufgegeben werden.

** Die im Dezerate des Geh. Regierungs- und Schulraths Haupt wirkenden Lehrer, Rectoren und Schulinſpectoren haben eine Geldsammlung ins Werk gesetzt, um dem am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Chef ein bleibendes Zeichen der Erinnerung und Anerkennung zu widmen.

(Eingekandt.) Wer bei heiligem harten Winter die Wohlthat eines geheizten Zimmers oder Arbeitsraumes kennt, wird auch gewiß dieselbe zu schätzen wissen, aber wie steht es mit dem armen bedienenden Personal in den Labengelächtern? Wer bietet denen einen warmen Raum? Schreiber dieses hat viele Gesichte besuht und leider gefunden, daß dieselben theils gar nicht, theils höchst ungenügend erwärmt waren. Wie viele der Erzpöchter haben errotene Hände und Füße und abends nach des Tages Laſt und Mühen schließlich auch noch nicht einmal ein geheiztes Zimmer, in welchem sie sich erholen könnten. Es mögen diese Zeilen joem zu bedenken geben, wie einem in diesen Verhältnissen Lebenden zu Muthe ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

5. März, 6. Febr. In den nächsten Tagen erscheint im Selbstverlage des Verfassers das 14. Heft des 'Eisenbahn-Jahrbuchs für das Jahr 1895'...

5. März, 6. Febr. Seit 8 Tagen steht wieder oberhalb des Wehres das Eis der Saale. Ein Betreter resp. Befahreder desselben mit Schlittschuhen ist jedoch trotz der strengen Kälte der letzten Tage noch nicht möglich...

5. März, 6. Febr. Auf einer Schlittenfahrt nach Naumburg verunglückte der Geschirrführer E. G. gegen in der Nähe von Kleina da, daß das müßige Ross — einem hiesigen Jodeler gehörig — plötzlich scheute und ausfiel...

5. März, 6. Febr. Von der Strafammer des Naumburger Landgerichts wurde am 6. d. M. der Schachtarbeiter E. Schröder zu 6 Monaten Gefängnis und die Knechte A. Müller und K. Krämer zu je 30 M. Geldstrafe verurtheilt...

Table with 2 columns: Date and Event. Includes 'Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.' and 'Abende: 7 Uhr: "Hänsel und Gretel".'

Neuere Nachrichten.

Berlin, 8. Febr. (H. Z. V.) Der Kaiser nahm gestern einen Vortrag des Reichstanzlers entgegen. Wie verlautet, sollen dabei auch die Amtsurkunde und die Disziplinarbefugnisse des Reichstagspräsidenten erörtert worden sein...

Paris, 8. Febr. (H. Z. V.) In den Bureau der Compagnie Transatlantique ist man sehr bezaugt über das Schicksal des seit einigen Tagen in Newyork erwarteten Dampfers "Gascogne"...

Zum Untergang des Schmelldampfers "Elbe".

Die Schmelldampfer "Parabigon" brachten am Mittwoch die Leiche eines mit der "Elbe" Verunglückten nach Dänemark. Bei derselben aufgefundene Papiere lassen vermuten, daß es sich um die Leiche des Maschinenführers Frisch Hartmann...

woraus geschlossen wird, daß die Kessel der "Elbe" beim Untergehen explodierten.

Fräulein Anna Böcker, die einzige gerettete Dame, ist bereits am Sonntag in Bremen eintrafen. Sie hat dort eine Stellung als Gouvernante angenommen. Am Sonntag ist von ihr bei ihren Verwandten in Bremen ein Brief eingegangen, in dem sie kurz ihre glücklichsten Erlebnisse schildert...

Es wird wohl nie völlig aufgeklärt werden, wie es kam, daß aus 2 Passagiere gerettet worden sind. Rhetoriker, Herr Böcker und der Wägen Beerra verstanden es ja noch dazu ausschließlich ihrer eigenen Entschlossenheit, daß sie gerettet wurden. Zu der "Mat. Stg." wird darauf hingewiesen, daß die genannte Benennung eines jeden Passagierdampfers in verschiedene "Klassen" eingetheilt ist...

Der "Norddeutsche Lloyd" hat die Summe von 100 Tausend Sterling als Belohnung für den Kapitän und die Mannschafft des Fischerbootes "Waldflower" angesetzt. Zwei weitere Leichen von der "Elbe" verunglückten Personen wurden am Donnerstag gefunden...

Vermishtes.

Starre Kälte herrscht gegenwärtig auch in den nördlichen Staaten. In Newyork war Dienstag die Temperatur niedrig, wie seit 15 Jahren. Die Eisströme sind erloschen durch Schmelzen große Berührungen. In Europa liegt die Frostgrenze noch immer sehr weit nach Süden...

bis zu 26 Grad unter Null liegt, auch aus Paris werden 15 Grad unter dem Gefrierpunkt gemeldet. Wälderstämme haben ebenfalls magnetische Störung...

(Mus Monte Carlo.) Infolge der sich in jüngster Zeit mehrfachen Standstillen in Monte Carlo soll der Betrieb dieses berühmten Casinos vorübergehend unterbrochen werden. Mehrere höhere Beamte, welche die Aufsicht führten, sind bereits entlassen worden...

(Eugenie's Memoiren.) Wie man dem "L." aus London telegraphisch, ist die Kaiserin Eugenie mit einem Band Erinnerungen beschäftigt, deren Ertrag Wittwen aus dem deutsch-französischen Kriege zuzuführen soll...

(Sturm im Hafen.) Während des ganzen 7. Febr. herrschte in Genua ein außerordentlich heftiger Sturm. Im Hafen schickerte eine Schmalpe des englischen Dampfers "Grenian", während sie die "Grenian" vertauen wollte...

(Grubenunglück.) In einer in der Nähe von Kabbod in England gelegenen Kohlengrube sind durch eine Explosion 7 Personen getödtet worden.

(Das Verste vom Zakatal.) Man schreibt aus Braunschweig 3. Febr.: In der gestrigen Sitzung eines Landtages trat Staatsminister Otto für die Abkürzung ein und sagte u. A.: Das Verste, was man vom Tabak sagen kann, ist noch das, daß er in verdamigter Masse gegossen, einen köstlichen Name nichts thut...

(Ereignisse der Zeit.) In den wenigen Gedenktagen, welche an die Zeit erinnern, wo Bremen unter der Herrschaft der Franzosen war (1810-1813) hat der Historiker Dr. Böhmermann die Erinnerung bestimmt war, wird in nächster Zeit ein Gedenkbuch kommen, der eines der trübsten Ereignisse dieser Zeit ins Gedächtnis zurückführt...

(Ereignisse der Zeit.) In den wenigen Gedenktagen, welche an die Zeit erinnern, wo Bremen unter der Herrschaft der Franzosen war (1810-1813) hat der Historiker Dr. Böhmermann die Erinnerung bestimmt war, wird in nächster Zeit ein Gedenkbuch kommen...

(Ereignisse der Zeit.) In den wenigen Gedenktagen, welche an die Zeit erinnern, wo Bremen unter der Herrschaft der Franzosen war (1810-1813) hat der Historiker Dr. Böhmermann die Erinnerung bestimmt war, wird in nächster Zeit ein Gedenkbuch kommen...

(Ereignisse der Zeit.) In den wenigen Gedenktagen, welche an die Zeit erinnern, wo Bremen unter der Herrschaft der Franzosen war (1810-1813) hat der Historiker Dr. Böhmermann die Erinnerung bestimmt war, wird in nächster Zeit ein Gedenkbuch kommen...

(Ereignisse der Zeit.) In den wenigen Gedenktagen, welche an die Zeit erinnern, wo Bremen unter der Herrschaft der Franzosen war (1810-1813) hat der Historiker Dr. Böhmermann die Erinnerung bestimmt war, wird in nächster Zeit ein Gedenkbuch kommen...

* (Verjchwenderer Dampf) Von dem Dampf "Castagn" der "Compagnie Generale Transatlantique" der ein Montag in Rem-Bord hätte einreisen sollen, liegt noch keine Nachricht vor.

* (Hoher türkischer Orden) Der Sultan hat den Commerzienrath Manzer zu Obernord die goldene Verdienstmedaille "Niswan" verliehen. Es ist dies eine hohe türkische Auszeichnung, die nur selten an Ausländer verliehen wird und etwa unsern Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste entspricht. Commerzienrath Manzer hat sich, wie bekannt, die größten Verdienste um die Besetzung der türkischen Consulate erworben.

* (Ein jugendlicher Mörder) der Lehrling Wilhelm Mübber, hat seiner Mutter 20000 Mk. in wirtlichen Besitztümern, mehrere Handwerke und 16000 Mk. Conpons gestohlen und ist damit flüchtig geworden.

* (Der größte Silberfund) den je ein Bergwerk geliefert hat, ist kürzlich in der Smugglers Mine in Arden, Col. Verringer Staaten, zu Tage gefördert worden. Dort finden die Bergleute auf einen gewaltigen Erzflüß, und als sie ihn näher befehtigten, fanden sie, daß es ein Fluß von sehr reinem Silber sei. Nach kurzer Arbeit gelang es, den Fluß, der ein Gewicht von 3000 Pfund Silber und einen Wert von 25000 Dollars repräsentiert, an die Oberfläche zu schaffen. Es ist das größte Stück beinahe ganz reinen Silbers, von dem man jemals gehört hat, und übertrifft bei Weitem den vor einigen Jahren in den Giffon-Minen gefundenen Fluß von 300 Pfund.

* (Kohlenröhren) Unter einem Diamanten findet man für gewöhnlich einen Kohlenstein, der mit den feinsten Kohlensteinen besetzt ist, zu verstehen; ein Juwelier und Diamantenschleifer in Antwerpen, Namens Antoine, hat jedoch nunmehr einen Ring aus einem einzigen großen Diamanten gefertigt, der also ganz und gar aus dem wertvollen Material besteht. Wie bekannt, ist schon das Schleifen und Schneiden der Diamanten ein höchst kunstreiches und mühsames Arbeit, wie viel mehr Mühe muß also die Anfertigung eines ganzen Ringes machen, um dessen Fertigkeit und den Wert der Röhren nicht weniger als drei Jahre gebraucht hat; der in seiner Art wohl einzig dastehende Ring hat einen äußeren Durchmesser von 18 Millimetern.

* (Eine Säbelaffäre) hatte sich kürzlich in Hamburg auf der Wanderschaft ereignet. Ein Offizier stand auf dem Weg für den Schiffer und ein anderer Herr ihn gegenüber. Ein Passagier, der aufsteigen wollte, erklärte den Offizier um den Durchlaß, und als der Offizier sich weigerte, ließ er ihn bei Seite. Der Passagier ging dem Willkürigen auf die Straße nach, forderte ihn auf, um Verzeihung zu bitten, und als der Offizier dies verweigerte, da er ihn doch habe antworten müssen, zog der Offizier den Degen, schlug auf den Willkürigen ein und verwundete diesen erheblich am Kopf, an der Hand und durch einen Stich zwischen die Rippen. Der Verletzte liegt infolgedessen schwerkrank darnieder und ist noch nicht vernehmungsfähig.

* (Die amerikanischen Streifen) in Brooklyn wegen des Tramway-Streiks waren am Montag Abend heftiger als je seit dem Anmarsch der Miliz. Die Menge griff die Tramway-Bahnen an und mißhandelte die ihnen angehängten. Dreißig Verhaftungen wurden vorgenommen.

* (Der Väterliche Mord) hat in seinem letzten Stadium noch eine unerwartete Wendung angenommen. Die ganze Rede des Staatsanwalts hatte sich im Wesentlichen auf die Befreiung des Angeklagten Müller gegliedert, welcher die übrigen Angeklagten gegen deren entscheidenden Widerspruch der Selbstmord der Wittwenhaft an den Attentaten bezeugt hatte. In der Verhandlung am Mittwoch erklärte er nun aber ganz plötzlich, er wolle nicht Inhaftung leiden lassen. Er habe alles erlogen. Er habe allein, und zwar auf Ansuchen des Rasen, die Attentate verübt. Bei Schluß wurden die Attentate nicht berathen. Werrauf habe die bei Person gelegte Bombe nicht hergestellt und nicht gelegt. Wille, Westkamp und Joris waren an dem in

Geboren verübten Diebstahl von Dynamit und Händern nicht bezeugt. Er selbst sei für die Attentate bei der Vorbereitung verantwortlich. Werra, Westkamp und Joris waren nicht dabei. Arnold und Besone seien die Anführer gewesen. Endlich giehe er auch die Anschuldigungen gegen die in den Dynamitdiebstahl von Ghebron Verurteilten zurück. Diese Erklärung erregte allgemeine Senfation. Der Staatsanwalt erklärte, nicht weiter verfahren zu können, er vermuthete, daß eine Verurteilung des Prozesses nötig werden würde. Der Präsident verlegte hierauf die Sitzung.

* (Englische Unvorsichtigkeit auf See.) Anlässlich der jüngsten Schiffstafelprobe theilt ein Seemann der "S. B." nachfolgendes mit: "Ich glaube, keinem deutschen Schiffer ist die Nähe eines Engländers unangenehm. Wir in England kennen nicht, wie sehr man sich fürchtet, als ob ihm das Wasser ganz allein gehöre. Er fährt darauf los, unbedenklich um alle die andern Schiffe und scheidet sich den Anker daran, ob nun die Schiffe gerade oder krumm geht. Es liegt ihm gar nichts daran, sich einem Schiffe so zu nähern, daß der Ankerbaum wegschleudert, oder daß er einem mit seinem Vorderanker nicht so dicht herankommt, so daß er vermuthet, daß er die Masten der andern Schiffe hinüber, so fährt die Mannschaft an Bord des Engländers wie beissen: "All right!" reißt einem noch irgend ein Stück weg und segelt ruhig weiter, als ob nichts geschehen. Wenn man Nachts im Canal dorthin neben sich ein schwarzes Auge anheben aufstehen sieht, daß einem einen derer Stoff kurz darauf verliert, so ist dies ein Zeichen, daß man einmal ein "damned Englishman", so ein "jassal" wird; übrigens wird man nicht in Zweifel gelassen, denn laßt sich es durch die Nacht "All right!". Ich erinnere mich noch, wie einst im Kanale ein englischer Dampfer dicht hinter unserem Segelschiffe daherkam. Es fiel ihm gar nicht ein, auszuweichen, er wußte uns immer näher auf den Hals, obwohl unser Schiff aus Schrecken davon zu weichen suchte. Er fuhr uns einfach mit dem Ankerbaum auf das Deck hinauf und machte dann eine kleine Schwärzung, als er das Geländer um in das Wasser geworfen hatte, wobei allerdings auch seine Klüver zum Tausel ging. Aber mit Vollkraft ging er weiter, bis uns noch ein Stück von der Begleitung und verdammt mit einem trägen "All right!"

Versicherungswesen.

Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Weimar, welche im Jahre 1891 auf Gegenleistung errichtet ist, hat mit dem Jahre 1894 vier und siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet.

Im Jahre 1894 waren für 4.797.419.900 Mk. (gegen 1893 mehr 135.465.400 Mk.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahme blieb im Jahre 1894 bei 1.496.916 Mk. 80 Pf. (gegen 1893 mehr 516.877 Mk. 80 Pf.).

Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt.

Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsergebnisse für das Jahr 1894 betrug die den Versicherten wieder zurückgegebene Ueberschuß 10.655.792 Mk. 80 Pf., gleich 73 % der eingezahlten Prämien.

Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1875 bis 1894 sind jährlich 75,5 % der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerhalten.

Unterrichtswesen.

Ältern, welche Eltern in Pension zu geben beabsichtigen, dürfte ein Hinweis auf das seit 1879 bestehende von den Eltern laut dem Prospekt angeführten Zeugnisse auf diese empfehlende Töchterpension von Director Schmidt in Dresden, Rosenstraße 30, erwünscht sein. Dasselbe ist mit hoh. Würdenschulz, Sonderberath und Verwaltungsrath, sowie Schulinspektor für concurirende Töchter verbunden, leitet vor allem Vorkursliches auf dem

Gebiete der weiblichen Handarbeiten (8 mal prämiirt an Wettbewerben der Schülerinnen) und betont seine wissenschaftliche Aus- und Fortbildung namentlich wirtschaftliche und gesellschaftliche Bildung der Jüglinge.

Wochen-Verichte.

Galle, 7. Februar.
Breite mit Ausfluß der Wasserstraße für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 119-126 Mk., alter und feiner mehr.
Häcker gegen Notiz, Raumbreite 116-123 Mk.
Roggen, ruhig, 114-118 Mk.
Gerste, Brau-, 185-186 Mk., feinste bis 168 Mk., Futter-102-115 Mk.
Hafer, ruhig, 114-150 Mk.
Weiß, amerikanischer Weizen, ohne Handel. Donau- maia 119-126 Mk.
Raps ohne Handel. Rüben - - - - - Mk. Erbsen Victoria, ruhig, 137-155 Mk.

Breite für 100 kg netto.
Pflanzel, ausfl. Sad. 60-62 Mk. Stärke, eincht.
Roh, halbes prima Weizen 32,00-34,00 Mk., nach Qualität bezahlt. Weizen, eincht. 31,50 bis 32,50 Mk. Linien 13-30 Mk. Bohlen 19-22 Mk. Kleinfalten - - - - - 118-126-132 Mk. u. n. u. n. u. n. ohne Handel.

Futterartikeln, Futtermehl 11,00-11,50 Mk. Roggenkleie 7,50 bis 8,25 Mk. Weizenkleie 6,75-7,00 Mk. Weizenmehl, hell, 9,00-10,00 Mk., dunkel 7,00-8,00 Mk. Delfinen 8,50 bis 9,50 Mk.
Mehl 25,50 bis 27,50 Mk. Rüben - - - - - Mk. Petroleum 20. - - - - - Mk. Solaröl 8,25/80/11,50 Mk. Spiritus, 10,00 Liter-Brot, fest, Kartoffel mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 52,40 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 32,50 Mk., Rüben - - - - - Mk.

Der Motor, Offenerstahl für die gelamte Kleinindustrie Mitteldeutschlands, schreibt in Nr. 2 vom 11. Januar 1895 wie folgt: Nachdem die Beschriftung des Gas- und Petroleum-Motors auf den letzten Berliner Ausstellungen ausnahmslos höchst prämiirt wurden und insbesondere Beschriftungen "Petroleum-Motoren" sich in der Praxis überall als ausdauernd arbeitende Maschinen glänzend bewährt haben, sind diese Motoren auch offiziell, nicht allein jeder anderen guten Betriebsmaschine als ebenbürtig zur Seite gestellt, sondern hinsichtlich der Nützlichkeit ihres Betriebes als wesentlich überlegen erkannt worden, womit eine, - das weitreichende Interesse in Anspruch nehmende - Ertragssteigerung, die gebräuchliche Wärmegewinnung. Den Gremienarbeiten und namentlich den Landwirthen ist in diesen Motoren eine neue Kraftquelle erwachen, wie sie unabhängig, billiger und bequemer nicht gedacht werden kann und nicht nur als Ersatz beim Unterbrechung unempfindlicher Maschinenarbeiten, sondern die Beschriftung "Petroleum-Motoren" vortheilhafteste Verwendung, sondern die vortheilhafteste, selbst gebräuchliche Betriebe - wo bisher nur Dampf als mögliche Betriebskraft galt - sind heute mit "Petroleum-Motoren" ausgerüstet und arbeiten tadellos, mit jeder Konkurrenz der Betriebe erfolgreich. Die Beschriftung "Petroleum-Motoren", welche in Construction und Ausführung sich dem bisher bekannten besten Fabrikat anlehnt, stehen in Bezug auf Leistung, wie Gas- und Petroleum-Motoren, letzteren in keiner Weise nach, jedoch ein besonderes Eingehen darauf wohl als überflüssig erscheint, dagegen werden die "Petroleum-Motoren" durch die Beschriftung "Petroleum-Motoren" in Konkurrenzfabriken, die die Beschriftung "Petroleum-Motoren" besitzen, leicht folgende: Einfache leicht zugängliche Bauart in liegender und stehender Ausführung. Kräftige Construction. Gleichmäßige, geräuschloser Gang. Geringe Zehrentzahl. Fast keine Vibration. Jüngerer Betrieb. Selbstthätige, parallele Schmierung. Rationelle Gewichtsvertheilung. Zu wenigen Minuten leicht zu reinigen. Keine Wartung während des Ganges. Ohne Conzelionausfall. Unvergleichlich billige Preise.

Anzeiges.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Strehen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 10. Februar 1895 predigen:
Domkirk, 10 Uhr: Diaconus Wilborn.
5 Uhr: Pastor Deltus.
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Supervident Martin.
Stadtstirke. 10 Uhr: Diaconus Scholmer.
5 Uhr: Diaconus Wilborn.
Vorn. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Diaconus Scholmer.
Herrenkirche. 10 Uhr: Pastor Deltus.
10 Uhr: Pastor Deltus.
Sonntags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag den 10. Februar ist 10 Uhr früh Eodomat und Predigt. 2 Uhr nachmittags eine Andacht.
Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Dank.

Für die vielseitigen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unsern lieben Ahnengedehnten und meines alten Bruders Paul Regel lagen allen Theilnehmern, insbesondere Herrn Diaconus Wilborn für die ergründete Rede am Grabe, Herrn Lehrer Wörnberger nicht selten Schülern für die Begleitung zur Inhaftung, sowie Allen, welche den Sarg des Verstorbenen mit Kranzschmücken, unteren herzlichsten Dank.
Karl Winkler u. Frau nebst Schwester.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unsern lieben Mutter lagen anlässlich dem
die trauernden Geschwister **Vetter.**
Berlin. Wernberg.

Amthliches.

Die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Geßte des Gaispohs, bester Steiniger zu Schleich durch die öffentliche Kreisblattbekanntmachung vom 19. Januar d. J. für die Amtsbezirk Weßlich und Wobelnitz, sowie den Stadtbezirk Schleich, angeordneten **Andacht-Verordnungen**, werden, nachdem die Seuche erloschen ist, hiermit **ausgehoben.**
Der **Königliche Landrath.**
Weßlich.

Bekanntmachung.
In unserm Firmenregister ist bei der unter Nr. 643 eingetragenen Firma **Albert Weinlein** und Sohn heute vermerkt: Die **Firma ist erloschen.**
Wernberg, am 30. Januar 1895.
Königliche Amtsgerichts, Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der für **Mittwoch** auf oder nach **Simon-Jah** in **Wernberg** anstehende **Vieh- und Hofmarkt**, sowie der auf **Montag nach Oculi** für die **Stadt Reunant** hierorts anstehende **Vieh- und Hofmarkt** auf die **Mittwoche** der betreffenden Wochen verlegt worden ist.
Wernberg, den 30. Januar 1895.
Der **Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.
Nach § 29 der Straßen-Polizei-Ordnung muß derjenige, dem die Straßenreinigung obliegt, bei entfehrer Glätte dafür sorgen, daß Bürgersteig und Straße längs seines Grundstücks stets mit Sand, Kilo, Gipssteinen oder anderem abkühlenden Material besetzt ist, und daß ein Ausgleiten der Fußgänger vollständig verhindert wird.
Wernberg, den 30. Januar 1895.
Der **Polizeiverwaltung.**

ist nach § 28 a. a. D. das Schlitteln oder Schorren und das Fahren mit Handschlitten ohne Fessel verboten.
Diese Vorschriften werden vielfach nicht beachtet und es haben daher die Polizeibeamten die Anweisung erhalten, bei Verhinderung der freien Bewegung der Handschlitten ohne Fessel zur Verhinderung anzusetzen.
Wernberg, den 7. Februar 1895.
Der **Polizeiverwaltung.**

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 11. Februar 1895, abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Wahl von 2 Mitglidern der Verwaltungsraths der von Schulz-Wessersdorffschen Stiftung.
2) Entlastung der Sparcassenrechnung für 1893.
3) Bau eines Siechenhauses.
4) Errichtung zweier Klassen in der Altenburger Schule u.
5) Wahl von Mitgliedern des Steuerzuschusses.
Wernberg, den 7. Februar 1895.
Der **Vorsitzer der Stadtverordneten.**
Witte.

Das bisher von Frau v. Hirschfeld bewohnte Logis
Hallesche Strasse 11a ist sofort zu vermieten und am 1. Juni 1895 zu beziehen.
H. Schmalz, Wernberg.

Die 2. Etage ist zu vermieten und 1. Juni zu beziehen.
C. F. Meister, Eisenhandlung, Gothaerstraße 38.
Die Hälfte der 2. Etage mit Corridor (schon von jetzt ab an ruhige Leute zu vermieten)
Markt 28.

Eine Familienwohnung, Stube, Kammer, Küche, Stall, zu 28 Thlr., eine Wohnung, Stube, Kammer, Stall, zu 20 Thlr. zu vermieten
Eintrich 2.

Breitestrasse 8
ist eine Wohnung, per 1. April zu beziehen, für 150 Mk. zu vermieten.
Häufes **Markt Nr. 4** bei **Friedrich Schultze.**

Fremdliche Wohnung zum Preise von ca. 400 Mk. von einer ruhigen Beamtenfamilie zum 1. Juli gesucht.
Off. mit Beschreibung u. Preisangebot sub A. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Herzliche Wohnung mit allem Zubehör per 1. April 1895 zu beziehen
Sand 7.

Amtshäuser 6c
ist eine Wohnung mit **Boden, Holzparket u. c.**, für jedes Geschlecht geeignet, zu vermieten und kann zu jeder Zeit bezogen werden.
Fr. Pege.
Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten
Eintrichstraße 5.

Eine Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen
Gallestraße 10.

Ein hübscher Laden mit Nebenräumen und Wohnung, der sich für ein **Wohl- und Genußgeschäft** eignet, wird in **beser Geschäftslage** **Wernberg** zu mieten gesucht. Angebote beschriftet **"Zuvalldenand"** **Seigt unter T. 106.** [L. 2406.]

Zu mieten gesucht per 1. April eine Wohnung, Preis 100 P. Jähr. Offerten unter **K.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschaftliche. Druckerei Nr. 5.
Telephonanruf Nr. 8.

Abbestellungs-Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsräger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 28.

Sonabend den 9. Februar.

1895.

Der Antrag Kanitz.

Obgleich die „Deutsche Tageszeitung“, für welche die Redner in den Versammlungen des Bundes der Landwirthe Abonnenten sammeln, schon vor einigen Tagen feierlich die Einbringung des Antrags Kanitz im Reichstage antündigte und den Wortlaut derselben mit allgemeiner Begründung zum Abdruck brachte, ist dasselbe in den Druckfaden des Reichstags noch nicht erschienen. Es hat den Anschein, als ob auch jetzt noch im Kreise der Mitglieder, welche den Antrag unterzeichnet haben, Zweifel darüber beständen, ob es richtig sei, den Antrag schon jetzt an den Reichstag zu bringen oder ob man besser thue, nach dem Vorbilde des Jch. v. Hammerstein-Vorlesens den Antrag dilatorisch zu behandeln. Man scheint fast zu fürchten, daß, wenn der Antrag einmal eingebracht ist, eine Mehrheit des Reichstags denselben auf die Tagesordnung setzen könnte, noch ehe der Staatsrath, dessen Berufung für den 16. d. vorzeitig angekündigt wird, Zeit gehabt hat, in die von dem Landwirtschaftsminister angekündigte eingehende Prüfung desselben einzutreten. Inzwischen haben die Befürworter des Antrags im Reichstag nichts gethan, diese Prüfung zu erleichtern. Die sog. Begründung beschränkt sich auf eine Reihe oberflächlicher Bemerkungen, aus denen Niemand sich ein halbwegs klares Bild machen kann, wie die Antragsteller sich die Durchführung des Antrags denken. Dagegen wird die Tendenz des Antrags in der ungewissenhaftesten Weise dargelegt. Die gegenwärtigen Getreidepreise, so wird gesagt, blieben um ein Beträchtliches hinter den Kosten des Getreidebaues zurück und da die Handelsverträge für die nächsten 9 Jahre eine Erhöhung des Eingangszollens verbieten, so müssen zur Erhaltung der Landwirtschaft andere Mittel ausfindig gemacht werden. Ein Beweis dafür, daß die heutigen Preise die Produktionskosten nicht decken, wird so wenig angetreten, wie im Jahre 1887, wo man mit derselben Behauptung die Erhöhung der Getreidezölle auf 5 Mark forderte und beschloß, obgleich die Preise damals erheblich höher waren als heute. Inzwischen ist anzuerkennen, daß die Agrarier nachgerade auf jeden Versuch, die Vertheuerung des Getreides zu verschließen, verzichtet haben. „Der inländische Getreidepreis“, sagt die Begründung, hängt lediglich von den Preisen ab, zu welchen die ausländischen Zufuhren angeboten werden; wird also das ausländische Getreide unter einem bestimmten Mindestpreise nicht abgekauft, so braucht auch der deutsche Produzent sein Getreide nicht unter diesem Preise zu verkaufen, es sei denn, daß im Falle einer außerordentlich reichen Ernte die einheimische Getreideproduktion einmal den Bedarf des Landes übersteigen sollte.“ Daß dieser Fall wenigstens für Roggen auch nicht „einmal“ eintreten werde, halten also auch die Antragsteller für im höchsten Grade unwahrscheinlich. Nach der Einführung des Getreidezolls am 1. Januar 1880 haben bekanntlich die Konservativen die Behauptung, daß der inländische Consumant die Hölle zu tragen habe, für absurd erklärt. Jeder würde als offener oder verkappter Freihändler verspottet, der es wogte, diese Behauptung zu vertreten. Heute betonen sich die Agrarier zur Unterstützung ihres Antrags darauf, daß der Preis der ausländischen Zufuhren den Preis des inländischen Getreides bestimmt; wäre das nicht der Fall, so wäre der Vorbehalt des Antrags Kanitz für die Agrarier ebenso „leeres Stroh“, wie die „kleinen Mittel“ des preussischen Landwirtschaftsministers. Es genügt also, dafür zu sorgen, daß kein Centner ausländischen Getreides unter dem von den Agrariern für „angemessen“ erachteten Preise von 210 Mk. für Weizen und 160 Mk. für Roggen im Inlande angeboten werden kann, um den Preis des inländischen Getreides auf diese Höhe zu erhöhen. Um so merkwürdiger ist es, daß hinterher die Begründung dem Antrage wieder ein populäres Mittelchen ungewerben verleiht. Der Befürworter, daß die Durchführung des Antrags

eine Brotvertheuerung herbeiführen müsse, wird entgegengehalten, daß mit der Annahme des Antrags jede preissteigernde Wirkung aufhöre, sobald die Anslanpreise über die vorgeschlagenen Verkaufspreise steigen. Mit anderen Worten, es wird nicht geglaubt, daß die Erhöhung der Getreidepreise nach den obigen Durchschnittsziffern der letzten 40 Jahre in entsprechendem Maße auch die Brotpreise steigern werde, denn „erfahrungsmäßig“ folgen die Brotpreise den Kornpreisen nach oben immer sofort; aber wenn der Preis des Auslandsgetreides die Höhe von 210 bez. 160 Mk. übersteigt, so bleiben die Preise des inländischen Getreides stabil. Die Verfasser der „Begründung“ haben dabei den Text des Gesetzes verlesen, denn nach Nr. 2 der Grundzüge

England. Das englische Cabinet sieht sich in der neuen Session einer recht schwierigen Lage gegenüber, da ein Theil der bisherigen Anhänger der Regierung unzuverlässig zu werden anfängt. Der Arbeiterdeputirte Kerr-Gardie ist direkt aufständig geworden und hat den Antrag eingebracht, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, weil sie der Beschäftigungslosen nicht gedacht habe. Angeblick soll dieser Antrag zahlreiche Unterstützung finden, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß er eine Mehrheit erhalten wird. Immerhin aber wird dadurch im Allgemeinen die Mehrheit des Cabinets Robebery zweifelhaft. Auch die Freisinnigen sind unbefriedigt wegen der Zurückstellung der Somerule und verlangen sofortige Auflösung des Parlaments. — Die Adressenliste war in den Häusern nicht von sonderlicher Bedeutung. Oberhaus wurde die Adresse an die Königin angenommen. Lord Robebery erklärte, der armenischen Frage habe die Regierung im Einvernehmen mit Rußland, Frankreich und Italien gehandelt. Die drei Mächte seien im Uebereinstimmung die Untersuchungscommission so zu unterstützen, daß die Wahrheit ergründet werde. Erwiesen die Gerichte über Creuel als begründet, dann hätten die wärmsten Sympathien den christlichen Armeniern in Kleinasien zu Theil werden, und Rußland jener christlichen Bevölkerung könnte dann der jetzige bleiben, da sie sonst Repressalien zu besorgen hätten, die ihre Lage verschlimmern würden. Robebery ging sodann auf die Oberhausrede über und führte aus, die Regierung halte der Ansicht fest, daß der jetzige Zustand gefährlich für die verfassungsmäßige Weg zur Behandlung der durch eine Resolution im Unterhause ausgesprochenen Forderung einer solchen Resolution sei, die weder nötig, noch zweckmäßig, da die Auflösung der Parlamente folgen müßte, die die Regierung zuerst, um ihre Zulagen zu erhalten, die verschiedenen von ihr eingebrachten Vorschläge durchführen wolle. Im Unterhause kritisierte also das Programm der Regierung als ein solches, dessen Durchführung nicht beabsichtigt sei, da die Regierung wisse, daß sie die angeforderten Gesetze nicht durchbringen könne. Der Schatzkanzler erwiderte, daß der verstorbenen Kaiser Alexander von Rußland, der so viel zur Erhaltung des Friedens beigetragen habe, er hoffe, daß die Friedensliebe auf seinen Nachfolger vererbt sei, er sei übrigens der festen Ansicht, daß jeder Herrscher und jede Regierung in Europa gegenwärtig schuldig sei, den Frieden zu wahren. Was die Flotte betrifft, so sei die Ansicht der Regierung, die von ihr im vorigen Jahre angekündigte Politik loyal durchzuführen. Macarthy sprach die Hoffnung aus, die Regierung werde nicht nur die Aufhebung des Zwangsgesetzes in Irland unterstützen, sondern auch eine Amnestie für die politischen Gefangenen gewähren. — Zur Adresse ist noch von Seffreys ein Amendement über die Lage der Landwirtschaft und Industrie und über die Vermehrung der Zahl der Unbeschäftigten gestellt und das Rednerausgesprochen worden, daß die Regierung keine Erläuterung für den Entwurf der jetzigen Lage gebe.



Lenz zu lassen und jedem Getreideproduzenten aus der Reichsstafte für sein Getreide einen entsprechenden festen Zuschuß in baar zu zahlen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Tiroler Wehrvorlage, welche die Organisation der Landwehr auch in Tirol durchführen will, wurde vom Tiroler Landtag am Mittwoch angenommen und zugleich wurde beschlossen, eine Adresse an den Kaiser zu richten behufs Distanzhaltung des Duellenszugs in der Armee und behufs Erfüllung der Sonntagsheiligung.

Luxemburg. Ein Eisenbahnskandal kam am Mittwoch in der luxemburgischen Kammer zur Sprache. Der ehemalige Minister v. Blochhausen, welcher im Jahre 1885 entlassen wurde, weil er unter dem Verdacht stand, unter mißbräuchlicher Verwendung von Staatsgeheimnissen in Aktien der Prinz-Henrybahn spekulirt zu haben, erörterte in längerer Ausdehnung die Angelegenheit seiner Entlassung. Staatsminister Dr. Eschen erwiderte, v. Blochhausen sei nicht allein politisch, sondern auch moralisch ein tochter Mann. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, es sei nunmehr eine parlamentarische Enquete unausbleiblich.

Italien. Aus Anlaß der italienischen Erfolge gegen die Abessinier hat der König von Italien dem General Baratieri in einem seine Verdienste anerkennenden Schreiben seine Ernennung zum Divisionsgeneral ertheilt.

Bulgarien. In Bulgarien ist eine förmliche Willkürherrschaft an der Tagesordnung. Der frühere Präsident von Sofia Mutschkow beschwerte sich beim Staatsanwalt wegen nächstlicher Ueberfälle in einer Straße Sofias und wegen Mißhandlung im Gefängnis. Bei dem Ueberfall wurde auch ein ihn begleitender Offizier in Uniform angegriffen. Das Verhalten der Polizei, die anstatt der Angreifer den angegriffenen Mutschkow festzunehmen, wird von der unabhängigen Presse lebhaft kritisiert. Auch aus der Provinz kommen, wie die „Kön. Ztg.“ berichtet, unaufrichtig Meldungen von blutigen Zusammenstößen zwischen Regierungsfeinden und Liberalen.

Hawaii. Die Königin von Hawaii hat sich jetzt endlich zur formellen Abdankung und